Nr. 156 54./55. Jahrgang 40. 31. Oktober 2021

Schachspielen in Coronazeiten?

Zum Jahreswechsel 2019/20 ahnte kaum jemand etwas Böses, wir hatten die halbe Winterspielsaison hinter uns und genossen Weihnachten und das Jahresende und freuten uns auf die zweite Saisonhälfte – indes fand diese bei weitem nicht so statt, wie wir es erwartet hatten. Mittendrin traf uns nämlich ganz unvorbereitet die Corona-Pandemie, von der viele zunächst glaubten, dass sie mit einer "normalen" Grippewelle vergleichbar sei. Weit gefehlt! Es ist wohl nicht nötig, das alles noch einmal aufzurollen, denn alle haben es lang und breit diskutiert oder gar selbst durchlitten. Wohl denen, die verschont geblieben oder nur leicht infiziert worden sind. Jedenfalls konnte man den Rest des Jahres 2020 weitgehend abschreiben.

Das traf auch auf fast alle Sportarten zu, die man in Gesellschaft ausübt, also auch auf Schach. Spielen im Internet, gegen einen Schachcomputer, per Telefon, Post oder E-Mail und in anderen isolierten Umgebungen war zwar weiterhin möglich, ist jedoch nicht jedermanns Sache. Ich selbst konnte zwar die ganze Zeit allein laufen und draußen meine Pflichtrunden drehen, aber sonst? Nach dem ersten Drittel dieses Jahres besserten sich die Verhältnisse langsam. Mit Tennis ging es ab April wieder los, aber Schach ging nur privat, wenn überhaupt. Nach dem nur teilweise gelungenen Versuch, die BMM-Finalrunde nachzuholen, fanden sich im September einige SKT-Mitglieder zusammen um auszuloten, ob und unter welchen Bedingungen man wieder im Klubheim Schach spielen könne. Heidi und ich blieben bislang vorsichtig, und haben inzwischen in der Verwandtschaft auch Impfdurchbrüche erleben müssen, doppelt geimpfte Personen, die sich trotzdem infizierten, aber glücklicherweise einen leichten Krankheitsverlauf hatten. Deshalb: Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste!

Corona, genauer Covid-19, hat aber nicht nur Einschränkungen mit sich gebracht, sondern auch sonst weniger intensiv genutzte Möglichkeiten. Beispielsweise haben viele Menschen dadurch mehr Zeit, weil sie soziale Kontakte einschränken oder gar völlig vermeiden wollen oder sollen. Genau diese neu gewonnene Zeit können sie nutzen, um sich mit Schach zu beschäftigen. Schach spielen ist derzeit zwar nur eingeschränkt oder gar nicht möglich, aber das wird sich auch wieder ändern, weshalb es sinnvoll ist, sich auf alte oder neue Schachspielmöglichkeiten vorzubereiten.

Um sein Schachverständnis und seine Spielstärke im Selbststudium zu verbessern, gibt es viele ausgezeichnete Lehrbücher für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Der Markt hierzu ist fast unüberschaubar, und deshalb habe ich ihn durchforstet und viele interessante Werke gefunden, näher angeschaut und beschrieben. Von einfachen leicht eingängigen Büchern für Einsteiger bis hin zu umfangreichen und tiefgründigen Werken ist alles dabei. Die Zeit, sich nur im stillen Kämmerlein mit Schach beschäftigen zu können, wird hoffentlich bald vorüber sein, und dann ist auch Training und Gruppen und Lehrgängen wieder möglich, und auch dazu werden viele Hinweise gegeben. Dass es darüber hinaus noch sehr viele andere Schachbücher und -software in kaum zu überblickender Vielzahl gibt, sei nur am Rande erwähnt.

Schach lernen und trainieren

mit Büchern und Lehrgängen

Aus der ursprünglich geplanten *kurzen* Übersicht des verfügbaren Schachlehrmaterials ist während der Arbeit daran eine wesentlich umfangreichere Zusammenstellung geworden – und es ist für ein weiteres Eindringen in dieses Gebiet kein Ende abzusehen, denn die Entwicklung stagniert keineswegs und weiteres Einführungs- und Trainingsmaterial ist bei verschiedenen Verlagen in Vorbereitung oder teilweise bereits kürzlich erschienen. Außerdem gibt es weiterführende Bücher und solche zu speziellen Themen in Hülle und Fülle, aber hier geht es vor allem um den Einstieg ins Schachspiel. Vor längerer Zeit habe ich einmal die Feststellung gefunden, dass es mehr Schachbücher geben soll als Mathematik- und Physikbücher zusammen. Ich bin geneigt das unbesehen zu glauben.

Aufwand für das Erreichen einer guten Vereinsspielstärke

Hierzu gibt es eine interessante Aussage des ehemaligen Weltmeisters Emanuel Lasker, der in seinem *Lehrbuch des Schachspiels* von 1925 [1] dafür 200 Stunden angesetzt hat, und zwar je 5 Stunden für Spielregeln und elementare Endspiele, 10 Stunden für einige Eröffnungen, 20 Stunden für Kombination, 40 Stunden für Positionsspiel und 120 Stunden für Partien und Analysen – wohlgemerkt ganze Stunden. Er geht dabei von einem Anfänger aus, dem nach diesem Training kein Meisterspieler mehr eine Vorgabe geben darf, *nicht einmal einen Bauern*. Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel, das selbst von Personen mit besonders guter Auffassungsgabe, einem weit überdurchschnittlichen Gedächtnis und überragendem Vorstellungs- und Vorausberechnungsvermögen – auf diesem speziellen Gebiet genial veranlagte Menschen einmal ausgenommen – nach meiner Einschätzung kaum mit diesem relativ geringen Aufwand zu erzielen sein dürfte, wie nachfolgende Überlegungen nahelegen.

Siegbert Tarrasch, der einst Weltmeisterspielstärke hatte, den Titel aber nie erringen konnte, brachte 1931 mit *Das Schachspiel* [2] ein umfassendes Lehrbuch heraus, das für Lernende ohne Vorwissen konzipiert ist, und dessen komplette Durcharbeitung einen eher noch höheren Arbeitsaufwand erfordert.

Schließlich sind noch Teschners **Schach in 40 Stunden** [10] von 1993 und **Schach ist easy – 33 Lektionen für Einsteiger** [28] von Nikolai Krogius aus dem Jahr 2008 zu nennen, deren Titel Anfänger bzw. Einsteiger vermuten lassen könnten, einen Königsweg zum Schach mit überschaubarem Aufwand gefunden zu haben; indes ist zum gründlichen Durcharbeiten der Stunden bzw. Lektionen doch ein nicht zu unterschätzender Zeitaufwand erforderlich.

Alle vier sind klassische Lehrbücher, die das gesamte Gebiet des praktischen Spiels abdecken; sie eignen sich für Anfänger und Fortgeschrittene und haben sich jahrzehntelang im Selbststudium und im Unterricht bewährt. Ich selbst habe im ersten Jahrzehnt nachdem ich angefangen hatte, regelmäßig im Verein Schach zu spielen, die ersten beiden Bücher konsequent durchgearbeitet, kenne sie also recht gut.

Als Ergänzung möchte ich noch ein praktisches Beispiel für das Erlernen und die Fortschritte im Schach geben, das meinen persönlichen Erfahrungen entspricht. Viele Jahre bin ich einmal pro Woche in den Schachklub gegangen und habe dort jeweils etwa vier Stunden mit Schach spielen - bald auch Turnierpartien – verbracht. 52

Wochen minus Ferien und Feiertage plus gelegentliche Stunden autodidaktisches Training und Beschäftigung mit der Schachtheorie ergeben mindestens 200 Stunden pro Jahr. Nach etwa fünf Jahren, also rund 1000 Stunden über dem Brett, hatte ich eine mittlere Vereinsspielstärke erreicht oder geringfügig überschritten. Nicht mehr und nicht weniger. Aufgrund meiner eigenen durchschnittlichen Fähigkeiten, das schließt die schachlichen ein, wage ich die Vermutung, dass man als Normalbegabter statt Laskers 200 eher 1000 Stunden veranschlagen muss, um ein mittleres Vereinsniveau zu erreichen, aber wirkliche Meisterspieler können einem selbst dann noch immer einen Bauern vorgeben und gewinnen trotzdem. In der Praxis heißt das, eine Partie gegen einen mehrere Klassen besseren Spieler nicht gewinnen zu können, selbst wenn dieser in einem frühen Partiestadium aus Unachtsamkeit einen Bauern eingebüßt (und nicht etwa geopfert!) hat.

Eine ähnliche Entwicklung habe ich auch bei vielen anderen Spielern beobachten können – und bei noch so viel Training kommt man über sein persönliches Potenzial nicht hinaus, man kann sich dem bei sehr intensivem Training zwar beliebig weit annähern, es aber nicht überschreiten. Das gilt im Schach genauso wie in allen Sportarten oder sonstigen Tätigkeiten, in denen man sich vervollkommnen oder Spitzenleistungen vollbringen möchte. Für Spitzenleistungen muss man nicht nur geboren bzw. begabt sein, man muss zusätzlich auch viel und harte Arbeit aufwenden. Es gibt dazu eine Schätzung, die besagt, dass 1000 Stunden für eine gute Leistung erforderlich sind. Für Weltspitzenleistungen ist neben außergewöhnlicher Begabung auch der zehnfache Zeitaufwand zu veranschlagen, ungeachtet der Disziplin, die betrachtet wird – Eiskunstlauf, Geigen- oder Pianospiel, Golf, Schach und Tennis sind nur einige wenige Beispiele; die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Das deckt sich gut mit der Beobachtung, dass ein Schachspieler gewöhnlich zehn Jahre bis zur Könnerschaft benötigt, also mit 5 Tagen zu je 4 Stunden pro Woche und 50 Wochen im Jahr rund 1000 Stunden jährlich erreicht.

Die bei den Schachlehrgängen behandelte Stufenmethode [44] gibt erstens Hinweise, dass Kinder (und andere Lernende!) nicht nur ein sehr unterschiedliches Lerntempo zeigen können, sondern dass auch die Zahl der nötigen Beispiele für das Lernen eines bestimmten Sachverhalts sehr unterschiedlich ist, was auch der Umfang des Materials für diese Methode untermauert. Zu den Arbeitsheften für die einzelnen Stufen wurden genau deswegen bei der Weiterentwicklung dieses Lehrgangs später auch Ergänzungshefte herausgebracht.

Das Schachlehrmaterial

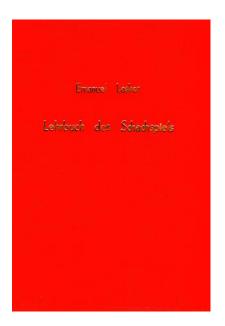
Im Laufe der Jahrzehnte sind außer den schon genannten viele weitere Werke hinzugekommen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Anfänger und Fortgeschrittene in das Schachspiel einzuführen oder ihre Fähigkeiten – also Schachverständnis und Spielstärke – möglichst systematisch zu verbessern. Einige Klassiker sind Dauerbrenner, andere verschwinden nach einiger Zeit wieder aus dem einen oder anderen Grunde. Ist ein Buch jedoch in mehreren Auflagen erschienen, so ist das ein schwerwiegendes Indiz für dessen Beliebtheit und Qualität; ein berühmter Name allein ist nicht ausreichend, denn Schach gut spielen und gut lehren sind zwei verschiedene Schuhe. Den Stoff dieser teilweise recht umfangreichen Werke, die mitunter über die Grundlagen des Schachspiels erheblich hinausgehen, können sich Jugendliche und Erwachsene gut im Selbstunterricht erschließen, genügend Interesse und Willensstärke vorausgesetzt. Bei Kindern hängt es vom Alter und ihren Fähigkeiten ab, mindestens gut lesen

sollten sie schon können. In den letzten Jahren sind zudem Schachlehrgänge entwickelt worden, die vorzugsweise von einem erfahrenen Schachtrainer geleitet werden.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit soll nun in lockerer Folge ein Überblick gegeben werden, der weit umfangreicher ausgefallen ist, als das zunächst gedacht war. Bei älteren sehr guten Werken, die teilweise nur noch gebraucht zu haben sind, wurden Angaben zur Verfügbarkeit neuerer Ausgaben gemacht. Auf eine explizite Beurteilung, wie sie in vielen Marktübersichten und Testzeitschriften geboten wird, habe ich verzichtet, weil man sehr unterschiedliche Maßstäbe anlegen kann. Die Formulierung der Beschreibungstexte zeigt die wichtigsten Eigenschaften der Bücher und Lehrgänge. Diejenigen Leser, denen der gesamte Bericht zu lang ist, sollten sich auf die sie besonders interessierenden Themen beschränken, beispielsweise auf Kinderschachbücher oder Lehrgänge.

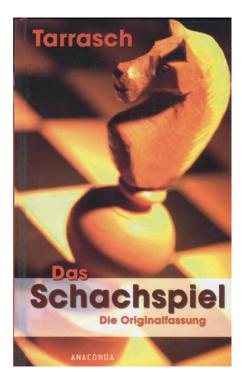
Klassische Schachlehrbücher

Emanuel Laskers *Lehrbuch des Schachspiels* [1] enthält auf 287 Seiten 312 Diagramme, ca. 60 Partien und Dutzende von kürzeren oder längeren Zugfolgen und Partiefragmenten (Format 15 x 21 cm, Leinen geb., gebr. ca. €20,-; 10. Auflage, 16 x 22 cm, geb. €22,80). Obgleich es auf den ersten Blick nicht so scheint, will Lasker das Schachspiel systematisch lehren, was er anhand ausgewählter Meisterpartien und steigender Komplexität des Stoffes unternimmt. Auf die Erläuterung der Regeln im 1. Buch folgen einfache Endspiele, danach geht es im 2. Buch zum Tauschwert der Steine und zu den Eröffnungen. Im 3. Buch werden Kombinationen und im 4. das Positionsspiel behandelt. Im 5. Buch geht es um Ästhetik und im 6. folgen Beispiele und Muster; im Schlusswort geht Lasker dann noch auf die Erziehung zum Schach und den da-



für nötigen Aufwand ein. Leider fehlen Inhalts-, Partien- und Spielerverzeichnisse, was beim systematischen Durcharbeiten nicht stört, wohl aber beim späteren Nachschlagen und Suchen. Rechnet man für die gründliche Beschäftigung mit jedem Diagramm und den zugehörigen Erläuterungen jeweils nur eine Viertelstunde und für das Nachspielen der rund 100 Partien und längeren Partiefragmente je eine ganze Stunde, hier ist nicht nur flüchtiges Nachspielen, sondern gründliches Durcharbeiten gemeint, so summiert sich der erforderliche Zeitaufwand auf mindestens knapp 300 statt nur 200 Stunden, und darin ist noch keine Zeit für systematisches Üben und Wiederholen sowie das Spielen eigener praktischer Partien enthalten. An anderer Stelle - **Gesunder Menschenverstand im Schach** [3,4] - hat der Weltmeister wichtige Hinweise gegeben, worauf man sich beim Schachlernen konzentrieren und wovon man besser die Finger lassen sollte.

Ein anderes klassisches Lehrbuch ist *Das Schachspiel* von Siegbert Tarrasch [2], der einst Weltmeisterstärke hatte, den Titel aber nie erringen konnte (Format 14 x21 cm, geb. €7,95). Das Werk ist derzeit in einer sehr preisgünstigen Neuauflage der Originalfassung verfügbar, gebraucht gibt es jedoch verschiedene bearbeitete und modernere Fassungen (ab ca. €3,50). Es hat 487 Seiten mit 333 Diagrammen, dutzende



längerer Gewinnzugfolgen, rund 70 längere Eröffnungsvarianten mit jeweils einigen Verzweigungen sowie sieben klassischen Meisterpartien, so dass der Aufwand zum gründlichen Durcharbeiten hier noch um einiges höher als bei Laskers Lehrbuch sein dürfte. Tarrasch beginnt mit den Anfangsgründen und einfachsten Mattführungen, schreitet über kompliziertere Endspiele weiter, geht dann auf das Mittelspiel ein und zeigt dort charakteristische Angriffsideen und fährt mit einem Überblick über die wichtigsten Eröffnungsgrundsätze und Eröffnungen fort, und schließt das Buch dann mit ausgewählten Meisterpartien. Er beginnt mit wenigen Steinen, lässt sich das Brett nach und nach immer mehr füllen, bis sich bei der Eröffnung schließlich die maximale Zahl von Steinen auf dem Brett befindet. Das umfangreiche Inhaltsverzeichnis hilft sehr bei der Orientierung, insbesondere später beim Auffrischen des Stoffs. Ambitionierte Anfänger werden

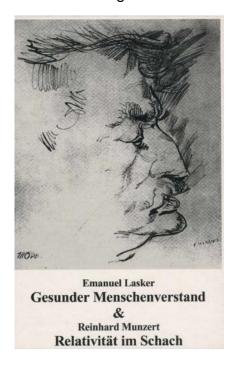
mit diesem Buch rasch gute Fortschritt machen. Tarrasch empfiehlt zunächst, sein Buch komplett durchzuarbeiten, bevor man sich an das Partiespielen wagt, weil das Spielen im Anfängerstadium ein sicherer Weg zur Stümperschaft sei. Das würde heute kaum noch jemand so streng sehen, und wer hielte diese "Enthaltsamkeit" auch schon durch? Aber gerade zu Anfang solle man sich ein festes Basiswissen verschaffen, bevor man in größerem Umfang ernsthafte Partien zu spielen beginnt, und völlig verwerfen sollte man Tarraschs Rat keinesfalls.

Das erste einführende Werk, das ich von meinem Großvater geerbt und später komplett durchgearbeitet habe, war Das Schachspiel von Weltmeister Emanuel Lasker [3], das heute nur noch antiquarisch zu bekommen ist (Format 15 x 22 cm, geb., gebr. ca. €14,-) und mit seinem etwas altertümlichen Schreibstil dem Leser heute etwas fremd vorkommen dürfte, wie das auch mit anderen Schach- und anderen Büchern der damaligen Zeit der Fall ist. In leicht verständlicher und konzentrierter Form werden auf 80 Seiten mit 45 Teilund Komplettdiagrammen die für den Anfänger wichtigsten Fakten dargelegt. Nachdem Ursprung, Idee und Regeln des Spiels besprochen wurden, geht Lasker auf seinen Kurzlehrgang und seine Methoden ein, denen etwas über einfache Endspiele und die Wirkung der Figuren folgt. Dann geht es zum Partieanfang und den Prinzipien der



Schachstrategie, denen sieben kommentierte Meisterpartien folgen, an die sich ein Kapitel mit Übungen und Aufgaben anschließt, das Stellungen und weitere Partien aus

der Meisterpraxis enthält. Die letzten Seiten streifen kurz die Organisation und Funktion der damaligen Schachwelt.



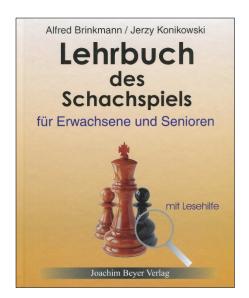
Laskers Buch Gesunder Menschenverstand im Schach [4] mit 176 Seiten und 56 Diagrammen ist ein Auszug aus zwölf Vorlesungen, die er 1895 in London gehalten hat (Format 12 x 18 cm, geb. €14,80). Datiert ursprünglich von 1925 kam es 1999 in einer Neuauflage mit einer zusätzlichen Analyse von Reinhard Munzert zu Laskers Spielweise heraus. Lasker vertritt die Auffassung, dass eine Schachpartie mit Hilfe allgemeiner Grundsätze zu führen sei und bespricht dazu eine Reihe von sorgfältig ausgewählten Meisterpartien bzw. von Stellungen aus solchen mit Konzentration auf die wesentlichen Punkte und Weglassen unnötigen analytischen Beiwerks. Während schon Steinitz und später vor allem Tarrasch den in jeder Position besten bzw. stärksten Zug suchten, beabsichtigt Lasker in jeder Stellung denjenigen Zug zu spielen, der dem Gegner am unangenehmsten ist, was als psychologische Spielweise bezeichnet wurde. Als Geheimnis seines

Erfolges sah er selbst "... ein bisschen gesunder Menschenverstand und angewandte Psychologie". Er verstand eine Schachpartie als Kampf zweier Intellekte und empfahl dabei gesunden Menschenverstand *und* Tiefsinn anstelle von allzu viel des letzteren einzusetzen. Dieses Buch ist also mehr als ein Lehrbuch für Schachanfänger und weist den Leser darauf hin, dass sich ein Schachkampf eben nicht nur auf dem Brett abspielt. Munzerts beigefügte Abhandlung *Relativität im Schach* vertieft das und setzt sich mit Laskers spezieller Spielauffassung auseinander.

Max Euwes Schach von A bis Z - Vollständige Anleitung zum Schachspiel [5] stammt ebenfalls aus der Feder eines Weltmeisters, der, wie auch Lasker und Tarrasch, noch mehrere andere sehr gute Schachbücher publiziert hat (Format 15 x 21 cm, kart. €22,80, gebr. ca. €8,-). Auf 194 Seiten werden die Grundlagen des Schachspiels anhand von 262 Diagrammen dargelegt. Den Lernenden erwarten gründliche Erklärungen der jeweils angebrachten Vorgehensweisen. Zunächst werden die Grundregeln erläutert, gefolgt von den Mattführungen des blanken Königs. Weiter geht es mit dem Wert der Figuren, Angriff und Kombination und den Grundlagen des Positionsspiels. Den Abschluss bildet ein Streifzug durch die Eröffnungen und ein kurzer Abriss der Schachweltmeisterschaften bis zum Ende der 50er Jahre. Hochinteressant ist, dass der kleine Max



Schach schon im Alter von fünf Jahren gelernt und sehr bald eine beachtliche Spielstärke erreichte. Auch dieses Buch ist für den Lernenden zu empfehlen.



Das Lehrbuch des Schachspiels für Erwachsene und Senioren von Alfred Brinckmann, der das Turnier 1927 in Berlin vor Bogoljubow, Nimzowitsch und Sämisch gewann, die zu den großen Meistern ihrer Zeit gehörten, kam bereits 1952 heraus [6]. Inzwischen ist es vom FIDE-Meister Jerzy Konikowski stark überarbeitet und modernisiert worden und mittlerweile in der 10. Auflage erschienen (Format 19 x 24 cm, geb. €24,80). Diesem umfangreichen Werk mit 226 Seiten und rund 430 Diagrammen ist als Lesezeichen und Lesehilfe eine flache biegsame Kunststofflupe beigefügt. Brinckmann hat es sich zum Ziel gesetzt, vor allem jungen Spielern eine Einführung in die Welt des Schachs zu geben und ihnen zu zeigen, wie man eine

Schachpartie geschickt führt. Das Buch ist so aufgebaut, wie der Autor es bei Lernenden gesehen hat, erst kommen in der Einleitung die Grundregeln, dann aber will man spielen! In den Partiephasen Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel, stößt man dann auf Probleme, für die man immer wieder Rat sucht. Zur Einleitung, in der die Grundregeln erklärt werden, gehört auch ein Abschnitt über den Wert der Steine und das Abtauschen. Im umfangreichsten Teil des Buches wird auf knapp 160 Seiten auf die Eröffnung eingegangen, wobei alle wichtigen Eröffnungssysteme, unterteilt in offene, halboffene, halbgeschlossene, geschlossene und verschiedene Spielanfänge, anhand vom Meisterpartien mit den wichtigsten Alternativvarianten gezeigt werden. Dem Mittel- und dem Endspiel werden dann etwa je zwei Dutzend Seiten gewidmet, ersteres wieder anhand von Meisterpartien und letzteres mit passenden Beispielstellungen, die von einfachen Mattführungen bis hin zu komplizierteren Endspielen gehen. Der Index der 120 verwendeten Meisterpartien beschließt das umfangreiche Werk, das man vielleicht besser erst wieder in die Hand nehmen sollte, nachdem man die Einleitung verdaut und schon etwas Spielpraxis erworben hat. Eine Kuriosität am Rande soll nicht unerwähnt bleiben. Auf dem Buchdeckel ist der Name des Autors mit k statt ck ange-



geben, im Vorwort ist der Name jedoch korrekt geschrieben. Um alle Zweifel auszuräumen: In *Streifzüge und Irrtümer auf 64 Feldern* (Walter de Gruyter, Berlin 1967) findet sich das Abbild der Originalunterschrift des Autors – mit *ck*.

Konikowski hat auch Richters Mein erstes Schachbuch – Ein Ratgeber für (fortgeschrittene) Anfänger, ebenfalls eines der klassischen Lehrbücher, auf den neuesten Stand gebracht [7]. Mit 301 Seiten und rund 500 Diagrammen sowie 147 Kurzpartien geht dieses Werk weit über das hinaus, was sein Titel erwarten lässt (Format 19 x 24 cm, geb. €27,80). Ursprünglich kam es 1946 mit nur 84 Seiten heraus, hat im Laufe der Zeit und den vielen seither herausgekommenen

neuen Auflagen jedoch sehr deutlich an Umfang zugelegt. Das Werk macht auf den weiteren Inhalt mit einer berühmten Studie neugierig, deren Lösung aber erst mitten im Buch verraten wird. Es beginnt mit den Regeln und einer ersten eingebetteten Beispielpartie. Dann werden die drei Partiephasen beleuchtet, mit Kurzpartien illustriert und vielen nützlichen Hinweisen gewürzt, wobei positionelle Erwägungen und einige Eröffnungsfallen sowie Mittel- und Endspielkombinationen zeigen, dass man stets auf der Hut sein muss. Mit den nun folgenden 60 Kurzpartien, bei denen die Kommentare auf die wichtigsten Zugalternativen in jeder Partie eingehen, geht es weiter. Im darauffolgenden kleinen Schachlexikon werden gängige Schachbegriffe, Schachaufgaben und Studien erklärt und mit Beispielen verdeutlicht. Danach geht es um Schach und



Sport, also Turnierschach und einen Überblick über die Schachgeschichte mit einer Galerie der stärksten Spieler von Philidor über Wilhelm Steinitz, dem ersten offiziellen, bis hin zu Magnus Carlsen, dem sechzehnten Weltmeister, die anhand ihrer besten Partien vorgestellt werden. Zu jedem der vier Hauptteile des Buches gehören unter der Überschrift "Übung macht den Meister" je 46 Übungen und deren ausführlich dargelegte Lösungen, die das Gelernte vertiefen sollen. Mit einigen Schachplaudereien und einem kurzen Anhang zur modernen Schachstrategie schließt das Buch.

Zeitgenosse Brinckmanns war der starke deutsche Spieler Kurt Richter, ein scharfer Kombinationsspieler mit dem Spitznamen "Scharfrichter", dessen Buch **Der Schachpraktiker - Ein Wegweiser für Lernende** [8] zu den klassischen Werken der Schachliteratur gehört

(Format 15 x 22 cm, geb. €7,95). Auf 111 Seiten mit rund 200 Teil- und Komplettdiagrammen gibt er nützliche Ratschläge für die Schachpraxis, frei von unnötigem theoretischem Ballast, wie er selbst sagt, da man in der Praxis immer wieder vor neuen und überraschenden Situationen steht. Die Kapitelüberschriften stehen für sich: Wegbereiter sind die Bauern, Weggestalter die Figuren, Weg und Raum für alle Steine und schließlich Warnungstafeln auf dem Weg - ein alphabetisches Fehlerregister. In den beiden Anhängen werden die Ratschläge der beiden Weltmeister Capa-

blanca und Aljechin sowie hundert Jahre Schachpraxis präsentiert. Ganz zum Schluss konstatiert Richter, dass sich in den zehn Jahren seit Erscheinen seines Buches nicht viel geändert hat und noch immer die gleichen Fehler gemacht werden. Richters Buch ist für etwas erfahrenere Spieler gedacht und gibt ihnen viele praktische Ratschläge mit auf den Weg.

Schach - Die ersten Schritte von Ludek Pachmann und Werner Lauterbach [9] ist ein nicht sehr umfangreiches Buch aus Großmeisterhand mit 102 Seiten, 129 Diagrammen und 9 Abbildungen (Format 13 x 19 cm, Leinen kart., gebr. ca. €12,-, neu derzeit nicht verfügbar), das einen straffen Überblick über die gesamte Schachpartie vom Endspiel über das Mittelspiel zur Eröffnung gibt, die Schachhistorie gedrängt skizziert und kurz Problem- und Computerschach streift. Der



nicht sehr große Umfang täuscht jedoch, aufgrund des kleinen Drucks bietet das Bändchen mehr, als es auf den ersten Blick scheint.



Der Internationale Meister Rudolf Teschner ist als einer der aktivsten deutschen Schachschriftsteller hervorgetreten und hat auch Neuauflagen bewährter Schachbücher anderer Autoren betreut. Er legte mit Schach in 40 Stunden [10] ein Einführungsbuch mit 162 Seiten, 254 Diagrammen und einigen Illustrationen vor, das nunmehr in der 7. Auflage verfügbar ist (Format 17 x 24 cm, kart., €17,80). Es bringt dem Lernenden durch einen gut gegliederten Aufbau des Stoffs die Grundlagen des Schachspiels in 40 Lektionen nahe, wobei man sich für das gründlichen Durcharbeiten jeder Lektion mehr als eine Stunde Zeit nehmen sollte. Die Grundlagen umfassen die ersten sechs Lektionen und beginnen mit der Weizenkornlegende, erklären die Regeln und behandeln die einfachsten Endspiele. Die 7. bis 21. Lektion sind der Eröffnung gewidmet und beginnen mit einigen grundlegen-

den Hinweisen und Eröffnungssünden einschließlich Materialverlusten und der dem König schon frühzeitig drohenden Gefahren durch Eröffnungsfallen. Sie behandeln dann die wichtigsten Eröffnungssysteme und ihrer Besonderheiten. Die abschließende dreiseitige Tabelle stellt die wichtigsten Eröffnungen und Varianten übersichtlich zusammen. Der Verfasser selbst rät im Vorwort, hierin Tarrasch folgend, das Studium der Eröffnungen an den Schluss zu stellen und sich zunächst vor allem mit der Taktik zu beschäftigen, der die Lektionen 22 bis 30 gewidmet sind. Sie zeigen deren wichtigste Elemente und verschiedene Mattangriffe. In den Lektionen 31 bis 38 geht es dann um Strategie, also um Ideen und Pläne zur Partieführung, die über konkret berechenbare Zugfolgen hinausgehen. Das Finale mit den Lektionen 39 und 40 behandelt eine Reihe von Standardendspielen, in der Spielpraxis häufig vorkommenden Bauernund Figurenendspiele. In einer Grafik werden die beiden wichtigsten Figurenformen gezeigt, die Stauntonform und die moderner wirkende aber heutzutage nur noch selten verwendete Bundesform. Dies und ein umfangreiches Namensverzeichnis bilden den Abschluss des Buches. Wer das ganze Werk gründlich durchgearbeitet und sich mit dem darin enthaltenen Schachwissen vertraut gemacht hat, ist dann weit über die Anfangsgründe hinaus und dürfte über eine beachtliche Spielstärke verfügen.

Neuere Schachlehrbücher

Neben den teilweise mehrfach wiederaufgelegten Klassikern gibt es viele interessante neuere Werke, sowohl für Einsteiger als auch für erfahrenere Spieler, und da haben vielfach Meister der jüngeren Vergangenheit zur Feder gegriffen.

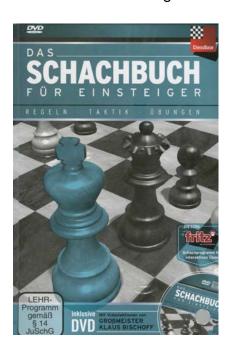
Eine Einladung sollte man nicht grundlos ausschlagen, das gilt insbesondere für Schacheinsteiger, denen Werner Lauterbachs *Einladung zum Schach* [11] in die Hände fällt. Dieses 72 Seiten umfassende Büchlein (15 x 21 cm, leinenkartoniert, ab €3,50) mit vielen lustigen Illustrationen, einigen Fotos und rund 170 Teil- und Komplettdiagrammen erschlägt einen nicht mit zu großer Materialfülle. Das kleine Druckbild erlaubt jedoch einen größeren Stoffumfang, als man zunächst vermutet. Jedenfalls hat



man eine ausgewachsene Einführung in das Schachspiel vor sich. Wie es nicht anders zu erwarten ist, werden zunächst die Regeln des Spiels eingehend dargelegt, wobei das in Verbindung mit Schachproblemen geschieht, welche die Anwendung der vorgestellten Regeln an praktischen Beispielen vorführen. Zum Abschluss dieses reichlich ein Drittel des Buches einnehmenden Teiles, der keine dröge Aufzählung der Steine und deren Gangarten ist, sondern durch seine Art der Wissensvermittlung für besseres Verständnis und Verdichtung der Lerninhalte sorgt, werden Matt, Patt, Remis, elementare Mattführungen und der Tauschwert der Steine behandelt. Nun geht es endlich zur Sache, und es werden komplette Partien mit ausführlichen Begründungen der wichtigsten Züge besprochen, so dass dem Lernende vieles über die Führung einer Schachpartie beigebracht wird. Damit die Kost nicht

zu schwer wird, werden auch einige Kurzpartien gezeigt. Dann gibt es viele Beispiele von Mittelspielstellungen mit überraschenden taktischen Möglichkeiten. Danach wird anhand einer älteren scharfen Meisterpartie gezeigt, wie man vorgehen soll und wie die Kurznotation von Partien ausgeführt wird. Zum Schluss werden einige wichtige Endspiele behandelt. In den gezeigten Beispielen haben schon viele Spieler eine bis dahin gut verlaufene Partie verdorben. Das Buch endet mit einem tiefgründigen Schachscherz.

Das Schachbuch für Einsteiger - Regeln – Taktik – Übungen [12] von Großmeister Klaus Bischoff ist ein schmales Bändchen (Format 17 x 24 cm, geb., €19,90) mit nur 50 Seiten und 83 farbigen Teil- und Komplettdiagrammen. Es ist eine sehr gedrängte Kurzeinführung in das Schachspiel. Schaut man genauer hin, so liegt dem Büchlein eine DVD mit Videolektionen des Großmeisters bei – und dann geht der relativ hohe Preis auch in Ordnung. Im Buch findet man nach einem den Einsteiger ermunternden

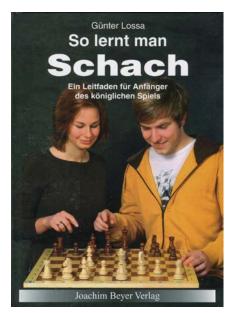


Vorwort etwas über die Geschichte des Spiels. Weiter geht es mit Brett, Spielsteinen und Regeln, dem Tauschwert der Steine und der Schachnotation. Es folgen die Anfänge des aktiven Spielens, man lernt einiges über Mattbilder, Schachtaktik, ergänzende Regeln, einfache Endspiele, Aktivität und bessere Figuren und weitere taktische Motive. Schließlich geht es um Eröffnungsgrundsätze, Zentrumskontrolle und schnelle Figurenentwicklung. Danach werden die Weltmeister von Steinitz bis Anand in Kurzporträts vorgestellt und schließlich eine Partie des Weltmeisterschaftskampfes 1972 Fischer gegen Spasski gezeigt. Den Abschluss bilden Hinweise zu Schachtraining, Schachturnieren und Schach im Internet sowie ein Glossar. Das alles ist leicht verdaulich und sehr interessant, der Einsteiger soll ins Schach hineinschnuppern, ohne von allzu großer Materialfülle erschlagen zu werden. Bleibt der Blick auf die DVD, die

zuerst mit Installationsschlüssel im PC installiert werden muss. Dann kann man gegen das Schachprogramm Fritz spielen, sich den Buchtext ansehen, im Internet Schach spielen, bei ChessBase Schachsoftware kaufen oder den Lehrgang interaktiv am Bildschirm durcharbeiten.

Schach für Anfänger – Alles über das königliche Spiel - Regeln, Strategie, Spielzüge - Leicht verständlich erklärt [13] ist ein vielfach bewährtes und sehr übersichtliches Lehrbuch von László Orbán in der 6. Auflage mit 327 Seiten und 216 Diagrammen (Format 12 x 17 cm, kart., €12,99), das einen leicht fasslichen und systematischen Überblick über die gesamte Schachpartie gibt und den Lernenden bei den gezeigten Beispielen nicht mit einem Variantengewirr verwirrt. Gerade für den Anfänger ist es nützlich, einige in der Eröffnung mögliche Kurzpartien infolge frecher Angriffszüge der einen Seite und Nichterkennens der Gefahr auf der anderen Seite als Warnung bzw. Überrumplungsmöglichkeit kennen zu lernen.





Mehrfach aufgelegt wur-

de auch So lernt man Schach - Ein Leitfaden für Anfänger des königlichen Spiels [14] von Günter Lossa mit 111 Seiten und 124 Teil- und Komplettdiagrammen sowie einigen Fotos (Format 15 x 22 cm, geb., €12,80). Das erste Dutzend der 18 Kapitel behandelt Schritt für Schritt leicht verständlich die Schachnotation, die Steine und ihre Gangarten und alle Regeln, wobei beiläufig einige elementare Endspiele und einfache Kombinationen eingeflochten werden. Weiter geht es mit den Eröffnungen, wobei einige typische Fehler nicht ausgelassen werden, die zum Narren-, Schäfer- oder Seekadettenmatt führen. Dann geht es um die Figurenentwicklung und den Kampf um das Zentrum. Zum Abschluss wird dem Lernenden mit zwei sorgfältig kommentierten

des

Gewinnpartien Autors gegen einen Amateur und gegen Weltmeister Petrosjan (Simultanpartie) gezeigt, wie man gegen seinen Gegner vorgehen kann, und dass auch Meister-

spieler nicht immer alles sehen.

Auch Schach lernen – Ein Leitfaden für Anfänger des königlichen Spiels - Der entscheidende Zug zum zwingenden Mattangriff von Günter Lossa [15] ist mehrfach aufgelegt worden (Format 15 x 22 cm, geb. €16,80). Es umfasst 192 Seiten mit ca. 130 Diagrammen und 10 Abbildungen sowie 50 Meisterpartien und ist recht übersichtlich. Nach der Einführung soll der Lernende anhand der detailliert kommentierten Meisterpartien mit je einer Aufgabe und der zugehörigen Lösung an das praktische Partiespiel herangeführt werden,



wobei alle Partiephasen behandelt werden und mit den elementarsten Dingen begonnen wird.

Schach und matt, Schachspielen - die reine Freude [16] ist ein vielfach aufgelegtes Bändchen mit 62 Seiten und ebenso vielen Diagrammen (Format 13 x 19 cm, kart. €10,-, gebr. ab €1,-) von Fred Reinfeld, das den Lernenden nicht mit einem Überangebot erschlägt, jedoch die Grundzüge des Schachspiels und das Wichtigste über die drei Partiephasen Eröffnung, mit einem kurzen Überblick über die wichtigsten Schacheröffnungen, sowie Mittel- und Endspiel vermittelt.





Schach für junge Leute [17] von Theo Schuster und Anni Laakmann gibt auf 118 Seiten und mit 151 Dia-

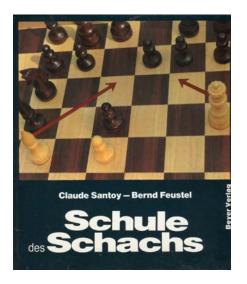
grammen bzw. Stellungsfotos (Format 16 x 24 cm, geb., gebr. ca. €2,-) zunächst einen Überblick über die Regeln, kommt aber schon bald auf erste Kurzpartien mit den bekanntesten Eröffnungsfehlern, worauf es anhand weiterer Partien mit wichtigen taktischen Motiven weitergeht. Weitere taktische Motive werden zudem mit einer Reihe von Übungen vertieft, und schließlich folgen elementare Endspiele und etwas über Schachaufgaben. Ein Lexikon wichtiger Schachausdrücke und –begriffe sowie Sach-, Partien- und Stellungsregister schließen das Buch ab.

Schach lehren leicht gemacht [18] von Alexej Kostjew ist ein Werk mit 192 Seiten, 148 Diagrammen und einigen Tabellen (Format 12 x 19 cm, Leinen geb., gebr. ca. €5,-), das nach sehr kurzen Hinweisen auf die Geschichte des Schachspiels und einer Kurzfassung der Regeln in Verbindung mit den elementaren Mattführungen beginnt. Dann werden die Eröffnungsprinzipien zusammen mit einigen Eröffnungsfallen anhand von Beispielpartien abgehandelt, Taktik und Strategie werden zusammen mit dem Mittelspiel betrachtet und bei den Endspielen werden verschiedene teilweise komplexere Situationen behandelt. Kurzbiografien würdigen die Weltmeister von Steinitz bis Kasparow, aber ihre Partien sind genau wie die vielen anderen Beispielpartien leider weitgehend unkommentiert. Anmerkungen zur Organisation von Schachturnieren und Schachunterricht sowie Literaturhinweise beschließen dieses Buch. Wie der Ti-



tel nahelegt, ist das Buch weniger zum Selbststudium für Anfänger geeignet, in der Hand eines guten Trainers, der die Lücken aktiv und erklärend füllt, ist es jedoch ein hilfreiches Unterrichtsmittel.

Mit der **Schule des Schachs** [19] hat die französische Schachmeisterin Claude Santoy ein Einführungsbuch für Anfänger vorgelegt, an dessen deutscher und auf unsere Verhältnisse bezogenen Ausgabe mit 164 Seiten (Format 20 x 23 cm, Hardcover, €17,50) unter anderem der deutsche Internationale Meister Bernd Feustel mitgewirkt



hat. Es ist mit 275 Komplett- und einigen Teildiagrammen sowie vielen Illustrationen und einer großen Zahl von Fotos namhafter Schachspieler ausgestattet. Nach einer Fotogalerie der Schachweltmeister von Steinitz bis Karpow und einem sehr knappen Abriss der Schachgeschichte geht das Buch anhand von übersichtlichen Beispielen zunächst auf Spielmaterial, Spielregeln und Schachnotation ein. Weiter geht es mit elementaren Endspielen, die mit vielen Übungen vertieft werden, und zu denen selbstverständlich auch die Lösungen angegeben werden. Darauf folgen die Grundlagen des Mittelspiels mit vielen Meisterpartien, Partieanalysen und Kombinationen, und auch dieser Abschnitt ist mit vielen Übungen gewürzt. Der

letzte Teil befasst sich mit den Eröffnungen. Eine Partie beginnt jedoch mit der Eröffnung, und da hat der Anfänger nur einen geringen Überblick und weiß oft nicht so recht, was er tun soll. Hierzu wird ihm Unterstützung angeboten, indem zunächst die Eröffnungsprinzipien dargelegt und eine Übersicht der offenen, halboffenen und geschlossenen Spielweisen gegeben wird, gefolgt von Kurzdarstellungen der wichtigsten Eröffnungen und ihrer Hauptvarianten, teilweise anhand von Beispielpartien aus der Meisterpraxis. Dem Anfänger vermittelt dieses Buch solides Grundwissen. Für Einsteiger – aber teilweise auch für Spieler mit jahrzehntelanger Spielpraxis - sind die in den Text eingestreuten Informationen über das deutsche Schachleben des dritten Viertels des 20. Jahrhunderts und Fotos der national und international aktiven Schachmeister



von Interesse. Die Hauptteile des Buches sind übrigens in der Reihenfolge angeordnet, die einst schon Tarrasch für den Lernenden gewählt hat.

Großmeister John Nunn ermuntert Leser ohne Vorkenntnisse mit der Aufforderung *Lern Schach* [20] dazu, sich mit dem Schachspiel vertraut zu machen. In der Einführung seines nüchtern geschriebenen Buches (Format 15 x 21 cm, kart. €12,30, Kindle €6,22) mit 190 Seiten und etwa gleich vielen Diagrammen begründet er, wie und warum sich sein Buch von anderen einführenden Werken unterscheidet, und er empfiehlt lieber eine geringere Zahl von grundlegenden Konzepten zu verinnerlichen als eine große Zahl, die jedoch nur unvollkommen beherrscht werden, was schon Lasker empfahl [3,4]. Nach einem kurzen Abriss der Schachgeschichte werden das Schachbrett, die

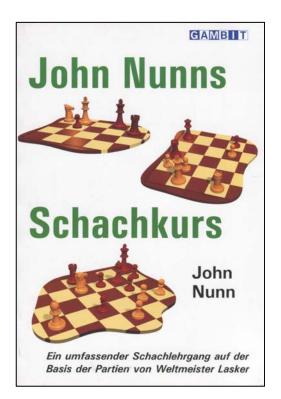
Steine und Ihre Gangarten erklärt. Beispielweise sollte man sich die Springerzüge nicht als "eins gerade und eins schräg" merken, sondern sich bemühen das *Springerrad* – oder Teile davon – als Ganzes zu sehen. Bei der Erklärung des Schlagens der Steine wird die Zahl der gleichzeitig auf dem Brett agierenden Steine langsam erhöht und der Lernenden beiläufig an komplexere Stellungen herangeführt. Nach der Beschreibung der Schachnotation geht es dann, nachdem zuvor der Tauschwert der

Steine besprochen wurde, ans Gewinnen der ersten Partien mit Blick auf einige sich dabei eventuell ergebende einfache Endspiele. Dann wird gezeigt, wie man mit taktischen Wendungen Material gewinnt, und schließlich wird das Hauptziel angepeilt, der gegnerische König. Danach werden die drei Hauptphasen der Partie Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel behandelt, jeweils verbunden mit der Warnung vor häufigen Fehlern. Dann folgen etwas Schachpsychologie und vier ausführlich kommentierte Parteibeispiele. Wie schon in der Einführung begründet, handelt es sich dabei um moderne Partien und nicht um die altbekannten Beispiele aus dem 19. Jahrhundert, weil man Schach heute eben anders spielt als früher. Hinweise, wie man sein Spiel verbessern

kann, und auf weiterführendes Material schließen das Buch ab, das außerdem jeweils am Ende der sechs Hauptkapitel insgesamt über 80 Übungen mit den zugehörigen Lösungen enthält.

Mit Schach verstehen Zug um Zug [21] hat Großmeister John Nunn ein 272 Seiten starkes Lehrbuch (Format 17 x 25 cm, kart. €22,65) mit 360 Diagrammen vorgelegt, in dem er mit 30 sorgfältig ausgesuchten und sehr ausführlich kommentierten Meisterpartien, wobei Neben- und Alternativvarianten gründlich untersucht werden, nacheinander Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel abgehandelt. Zu jeder dieser drei Partiephasen gibt er einführende Hinweise, und die Partien selbst beleuchten jeweils ein wichtiges Thema. Trotz der sehr detaillierten Erläuterungen kann man der Auffassung sein, dass sich so durch die Partien zu kämpfen für einen weniger erfahrenen Spieler keine leichte Kost ist und dass darüber hinaus der eine oder andere wichtige Themenkom-





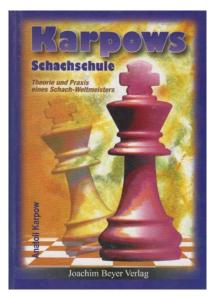
plex eventuell zu kurz kommt. Andererseits ist zu bedenken, dass Großmeister Hans-Joachim Hecht auf die Frage, wie er zu seiner Spielstärke gekommen sei, antwortete, dass er viele Partien nachgespielt habe. Die von Nunn gewählte Methode ist sicherlich anstrengend, aber offensichtlich wirkungsvoll.

John Nunns Schachkurs – Ein umfassender Schachlehrgang auf der Basis der Partien von Weltmeister Lasker [22] ist mit 381 Seiten und über 750 Diagrammen ein sehr umfangreiches und tiefgründiges Werk (Format 17 x 25 cm, kart. €22,49). Es ist weit mehr als eine Einführung, basiert auf dem Schachschaffen von Emanuel Lasker und ist gewissermaßen der Einstieg zu weiteren Werken Nunns über Mittel- und Endspiel. Nunn behandelt alle wichtigen Schachthemen anhand von 100 von Lasker gespielten Meisterpartien, die gut verständlich kommentiert sind, wobei an kritischen

Stellen auch alternative Varianten betrachtet werden, ohne jedoch tiefer zu gehen, als es für das Verständnis der jeweiligen Partie und ihrer Möglichkeiten erforderlich ist. Schließlich gibt es noch einen Abschnitt mit 24 Übungen aus Partien von Lasker und

deren Lösungen. Verzeichnisse von Laskers Gegnern und Partien und den zugehörigen Eröffnungen und Übungen erleichtern den Zugang zu speziellen Themen oder das Wiederfinden bestimmter Partien.

Die ursprünglich in einer Schachzeitschrift erschienenen Artikel des Weltmeisters Anatoli Karpow, der sich als exzellenter Positionsspieler einen Namen gemacht hat, wurden für das Buch *Karpows Schachschule - Theorie und Praxis eines Schachweltmeisters* zusammengefasst [23]. Auf 115 Seiten mit rund 131 Diagrammen und mehreren Fotos (Format 15 x 22 cm, geb. €7,95) behandelt er in zwanzig kompakten Kapiteln Themen aus Eröffnung, Mittel- und Endspiel, wofür er auch viele eigene Partien verwendet. Er beginnt mit Kurzpartien berühmter Spieler, analysiert eine Partie Morphys aus Sicht der heutigen Spielweise, zeigt Da-



menopferpartien und führt schließlich eine Partie aus der sizilianischen Drachenvariante vor, in der Weiß in einer Theorievariante durch ein unerwartetes Opfer zerschmettert wird. Dann zeigt er ein Beispiel, in der eine neue Variante nach zehn Jahren Wartezeit endlich aufs Brett kam, danach werden einige Partien aus Kandidaten- und Weltmeisterschaftskämpfen vorgeführt, und es folgen einige *verwirrende* (Karpows Bezeichnung) Endspiele. Weiter geht es mit der genaueren Betrachtung zweier Eröffnungsvarianten, der dann mehrere preisgekrönte Partien folgen, und auch in der Eröffnung, in der man vieles genau zu kennen glaubt, gibt es immer wieder Überraschungen. Es folgen noch drei weitere Kapitel zu unterschiedlichen Themen, und zwei zum Durchbruch im Zentrum. Zwei denkwürdige Partien schließen das Werk ab, in dessen Epilog kurz auf den Erfolg Weltmeister Anands nach zwei vergeblichen Anläufen eingegangen wird. Ein lehrreiches Buch, das eher für den fortgeschritteneren Spieler von Nutzen ist.

Den Untertitel von Garri Kasparows rund hundertseitigem und leichtverständlichem Buch **Schachmatt – Mein erstes Schachbuch** [24], das als DSB-Lehrbuch und in der



4. aktualisierten Neuausgabe vorliegt (Format 21 x 21 cm, geb. Hardcover, €15,-), hat schon von Kurt Richters Buch benutzt [7], aber er richtet sich unmissverständlich an die gewünschten Adressaten. Der 13. Schachweltmeister fesselt seine Leser, die er direkt anspricht, durch die farbige Gestaltung, zahlreiche Illustrationen und eine lockere Anordnung des Textes mit 288 Teilund Komplettdiagrammen. Nach der Einführung des Schachbretts und seiner richtigen Lage sowie der Benennung von Reihen und Linien werden die Schachfiguren und ihre Gangarten vorgestellt, ergänzt durch einige wichtige Zusatzregeln, u. a. besondere Bauernzüge und die

Rochade, gefolgt von der Erklärung des Matts anhand einiger typischer Situationen. Es folgen einige Übungsaufgaben, die Schachnotation und die Formen des Partieendes. Dann folgen die Figurenwerte und warum sie so wichtig sind. Weiter geht es mit wichtigen Taktikelementen und zwei weiteren Blöcken von Übungsaufgaben. Die nächsten drei Abschnitte beschäftigen sich mit Matt und Mattbildern und wie man sie erzielen kann, abgerundet durch weitere Übungen. Danach werden Grundprinzipien der Spielführung behandelt, aber auch, was man keinesfalls tun sollte. Es folgen die ersten Züge einiger häufig gespielter Eröffnungen und wieder ein Block von Übungen. Es schließen sich die wichtigsten elementaren Endspiele und einige zusätzliche Hinweise sowie ein letzter Block von Übungsaufgaben an. Den Schlussteil bilden die Lösungen der Übungsaufgaben und ein Begriffsverzeichnis. Mit dieser Einführung ist der Anfänger gut für das Beginnen mit dem praktischen Schachspielen gerüstet, ohne sich dabei unnötige Blößen zu geben. Später kann er sich immer noch durch weitere Fortbildung und nicht zuletzt durch die gesammelte Erfahrung verbessern.

Weltmeister Bobby Fischer lehrt Schach – Mit den Weltmeisterschaftspartien Reykjavik 1971 kommentiert von Großmeister Unzicker [25] ist ein Schachlehrbuch der etwas anderen Art (Format 16 x 23 cm, Leinen geb., gebr. ca. €7,-; div. neue Ausgaben je €24,80) – aber der Reihe nach. Das Buch hat 179 Seiten und 530 Dia-



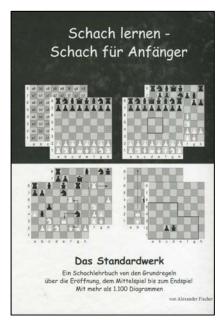
gramme, zusätzlich einen Anhang von 21 Seiten mit den Partien des Weltmeisterschaftskampfes von 1972. Wie Fischer selbst bemerkte, wollte er kein gewöhnliches Buch schreiben, stattdessen einen programmierten Schachkurs in 275 Schritten für Anfänger und Fortgeschrittene schaffen, der dem Lernenden auf alle Fragen beim Betrachten einer der dargebotenen Stellungen sofort eine Antwort gibt. Man soll dieses Buch jederzeit und überall auch ohne die Zuhilfenahme eines Schachbrettes durcharbeiten können. Für diejenigen, die sich mit Schach überhaupt noch nicht beschäftigt haben, werden zunächst die Regeln und weitere elementare Fakten erklärt, erfahrene Spieler werden auf einen für sie geeigneteren späteren Einstiegspunkt in den Lehrgang verwiesen. Dann jedoch geht es Schritt für Schritt los, indem zunächst eine oder mehrere Stellungen mit zugehörigen Fragen präsentiert werden. Auf der übernächsten Seite befinden sich die Lösungen und das oder die nächsten Probleme. Ist

man am Ende angekommen, wird das Buch auf den Kopf gestellt und es geht auf den bisher ausgelassenen Seiten weiter. In der zweiten Hälfte des 1. Kapitels über Elemente der Mattstellungen beginnt mit Schritt 39, dem Einstiegspunkt für erfahrenere Spieler, die Analyse schwierigerer Stellungen. Kapitel 2 behandelt Grundreihen-Mattstellungen, dann folgen Kapitel 3 mit Grundreihen-Verteidigungen und Matt-Varianten, Kapitel 4 über das Abziehen von Verteidigern und Kapitel 5 mit Angriffen auf die gegnerische Bauerndeckung sowie schließlich Kapitel 6 mit einem Überblick und dem Test der erworbenen Fähigkeiten. Im Grunde besteht der ganze Kurs aus partienahen Mattaufgaben, und man lernt Stellungen zu analysieren und die besten Zugfolgen aufzufinden. Wie man eine komplette Partie führt, vermittelt Fischer mit seiner Methode

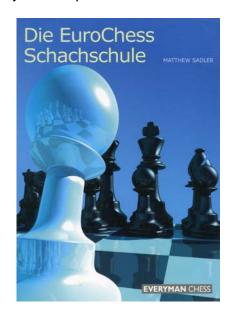
allerdings leider nicht, und es fehlt auch ein Inhaltsverzeichnis. Die WM-Partien von 1972 sollte man sich wohl erst nach Erwerb einer gehobeneren Spielstärke ansehen, andererseits kann man sie aber auch als Ergänzung im Sinne der Beispiele kompletter Partien ansehen.

Mit dem sehr umfangreichen Lehrbuch **Schach lernen – Schach für Anfänger** [26] mit 366 Seiten und über 1100 Diagrammen (Format 15 x 22 cm, geb. €34,99, kart. € 19,95, Kindle €14,99), legt Alexander Fischer *Das Standardwerk* vor, wie er schreibt,

das dem Lernenden eine gründliche Einführung von den Regeln über die Eröffnung und das Mittelspiel bis hin zum Endspiel bietet. Allerdings wird es nirgends zu schwierig für diejenigen, die gerade erst mit dem Schach beginnen. Das heißt aber auch, dass anspruchsvollere Themen den gesteckten Themenkreis überschreiten. Jeder einzelne behandelte Punkt wird durch ein Diagramm verdeutlicht, so dass man das Buch auch ohne Schachbrett durcharbeiten, also sich auch unterwegs und in Wartesituationen damit beschäftigen kann. Im ersten Kapitel geht es um die Regeln, angefangen bei der richtigen Lage des Brettes, der Gangart und des Schlagens der Schachsteine, den Sonderregeln, dem Wert der Steine bis zur Schachnotation. Im zweiten Kapitel werden die Grundlagen der Eröffnungstheorie dargelegt, einige Anfängerfehler gezeigt und die wichtigsten Eröffnungen skizziert. Im dritten Kapitel wird das Mittelspiel



behandelt, wobei taktische Erwägungen die Hauptrolle spielen, ergänzt durch einige positionelle Punkte. Das vierte und letzte Kapitel widmet sich schließlich den elementaren Endspielen von den einfachen Mattführungen bis zu wichtigen Figurenendspielen mit Figuren gegen Bauern. Tipps und kleine Übungen und ihre Lösungen runden jedes Kapitel ab.



Mit Die EurosChess Schachschule [27] hat Großmeister Matthew Sadler ein Buch vorgelegt, das zwar die elementaren Grundsätze und Regeln voraussetzt, dem Lernenden aber doch eine gediegene Grundlage vermitteln möchte (Format 17 x 24 cm, kart. €23,-). Der Stoff wird ihm auf 174 Seiten mit über 200 Diagrammen und vielen Übungen in zehn Kapiteln nahegebracht. Zunächst geht es um allgemeine Prinzipien in der Eröffnung (u. a. schnelle Entwicklung und Initiative) und im Mittelspiel (Schwächen, gute Felder, Angriffsziele), dann folgen Mittelspieltaktik (Gespür für Gefahren) und Endspielgrundlagen (langfristiges Denken) und schließlich der Aufbau eines Eröffnungsrepertoires (allgemeine Eröffnungsprinzipien nicht vernachlässigen!). Los geht's ist dann eine Einführung in die die Partieführung (Aktive Figuren, Chancen sind oft einmalig), es folgen im Mittelspiel

Angriffsspiel (Linien öffnen, die Dame vollstreckt) und positionelles Spiel (Stellung

beurteilen, Arbeit in das Auffinden taktischer Lösungen investieren). Die beiden letzten Kapitel behandeln das Endspiel (alle Steine aktivieren) sowie Training und Gedanken für die Zukunft. Abschließend werden die Lösungen der über fast alle Kapitel verteilten insgesamt über 30 Aufgaben gegeben. Ein leicht verständliches und lehrreiches Buch, das leider zwei kleine Schönheitsfehler aufweist, die Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis passen leider nicht zu den Kapitelanfängen und mit der Nummerierung der Aufgaben stimmt etwas nicht.

Großmeister Nikolai Krogius stellt in seinem Buch Schach ist easy! - 33 Lektionen für Einsteiger eine Behauptung auf, der viele Einsteiger nur zu gerne vertrauen möchten [28]. Auf dem Titelblatt wird das näher spezifiziert: ... Mit mehr als 200 Übungsaufgaben ... So verwandelt sich der Einsteiger in einen erfolgreichen Spieler ... Schach ist easy - wenn man's kann! Nimmt man dann jedoch das 200seitige Werk mit relativ kleinem Druckbild und etwa 420 Diagrammen in die Hand (Format 17 x 24 cm, kart. €17,80), erkennt man, dass es einige Arbeit kosten wird, bis sich des Autors Behauptung erfüllt. Das Buch enthält 33 Lektionen in vier Teilen, und der Stoff wird in ähnlicher Reihenfolge wie schon bei Tarrasch geboten, es geht nämlich von den Grundlagen über das Endspiel und das Mittelspiel zur Eröffnung. Im Grundkurs werden auch die elementaren Mattführungen, der



Wert der Steine und die Verwertung eines großen Materialvorteils abgehandelt. Der zweite Teil über das Endspiel geht zunächst auf die drei Partiephasen ein, fragt wie man Schach lernen soll - entweder entsprechend dem Partieablauf von der Eröffnung bis zum Endspiel oder von einfachen Endspielen rückwärts fortschreitend bis zur Eröffnung, da sind nämlich viele Autoren unterschiedlicher Meinung – und gibt dann Einblicke in komplexere Endspiele. Der dritte Teil beschäftigt sich ausführlich mit Strategie und Taktik, und der vierte und letzte Teil mit der Entwicklung, dem Kampf um das Zentrum und die bessere Bauernstruktur sowie das Zusammenwirken der drei Partiephasen. Es wird keine systematische Übersicht über die Eröffnungstheorie geboten. dafür empfiehlt Krogius dem Einsteiger ein späteres Studium. Schließlich werden die Lösungen der 212 Übungsaufgaben aus den vier Hauptteilen des Buches angegeben. Den Abschluss bilden ein Sach- und ein Personenregister. Auf dem hinteren Buchdeckel wird nicht nur betont, dass man das Tempo beim Durcharbeiten des Buches den eigenen Bedürfnissen anpassen kann, sondern dass man anschließend eine fortgeschrittene Turnierstärke erreicht hätte, wofür sonst jahrelanges Bemühen erforderlich gewesen wäre.

Wer will das nicht? Mit seinem Buch Schach spielen mit Niveau - Bewehrte Regeln und Strategien für Anfänger und Fortgeschrittene [29] möchte Axel Gutjahr dem Leser auf 140 Seiten mit rund 150 farbig angelegten Diagrammen auf die Sprünge helfen (Format 16 x 22 cm, kart., €7,95). Das erste Viertel des Buches führt übersichtlich in die Regeln ein gefolgt von den Elementen der Schachtaktik mit dem Höhepunkt Mattkombinationen. Dann wird dargelegt, dass die meisten Partien aus drei Teilen bestehen, nämlich Eröffnung, Mittel- und Endspiel In der Eröffnung, den ersten etwa



sechs bis zehn Zügen der Partie, sollen die Streitkräfte möglichst wirkungsvoll aufgestellt werden
Nach einigen hilfreichen Hinweisen hierzu werden
häufig gespielte Spiel-kurz skizziert und einige Eröffnungsfallen vorgeführt. Narrenmatt, Schäferzug und
Seekadettenmatt fehlen nicht, und weitere Beispiele
zeigen, dass man schnell in vermintes Gelände geraten kann. Das Mittelspiel wird anhand einiger Partiebeispiele beleuchtet, und verschiedene einfache
Endspiele runden den Überblick über die drei Partiephasen ab. Den Abschluss der kompakten und übersichtlichen Anleitung zum guten Schachspielen bilden Partiebeispiele aus der Weltmeisterpraxis und
ein Sach- und Namensregister.

Offizielle DSB-Trainingsbücher

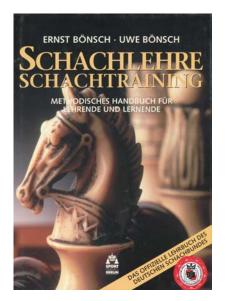
Mit der Schachlehre - Ein Handbuch für Leh-

rende und Lernende von Ernst Bönsch [30], der sich als Organisator und hochrangi-

ger diplomierter Schachtrainer in der DDR einen Namen gemacht hat, nimmt man ein im wahrsten Sinne schwerwiegendes Lehrbuch zur Hand, das auf 438 Seiten mit 942 Diagrammen (Format 17 x 24 cm, Leinen geb., gebr. ca. €1,- bis 15,-) weit mehr als ein einfaches Lehrbuch und keine für Anfänger geeignete Kost ist, jedoch das Schachspiel nicht nur gründlich erschließt, sondern auch Geschichte, Turnierdurchführung und Schachorganisationen beleuchtet. Dass das Schachleben der ehemaligen DDR und der ehemaligen Sowjetunion einen breiten Raum einnimmt, ist bei der Herkunft nicht anders zu erwarten. Das Schachspiel selbst wird in sehr umfangreicher, aber auch trockener und theoretischer Form und schier überwältigender Fülle dargeboten, ein umfangreiches Literaturverzeich-



nis und ein Stichwortverzeichnis runden das Buch ab.



Die neuere Ausgabe Schachlehre, Schachtraining -Methodisches Handbuch für Lehrende und Lernende von Ernst Bönsch und seinem Sohn Uwe [31], als Großmeister ist auch letzterem die Materie bestens vertraut (Format 18 x 24 cm, Leinen geb. €23,44), ist mit 512 Seiten, über 1000 Teil- und Komplettdiagrammen sowie vielen Fotos, Tabellen und Skizzen noch deutlich umfangreicher und auf einem zeitgemäßeren Stand als das Vorläuferwerk, was insbesondere den Abschnitt über Schachorganisationen betrifft. Das Werk deckt alle wichtigen Bereiche des Schachspiels und des Schachsports(!) ab. Nach einem Abriss der kulturellen Bedeutung und der historischen

Entwicklung des Schachspiels, es werden u. a. überragende Schachpersönlichkeiten vorgestellt, wird ausgiebig auf Lehr- und Trainingsmethoden eingegangen, die durch ein umfangreiches Lehr- und Ausbildungsprogramm zum gründlichen Erlernen des Schachspiels ergänzt werden. Es folgt eine detaillierte Eröffnungsübersicht und eine Übungssammlung für Unterricht und Training. Weiter geht es mit einem Rahmentrainingsplan, den Arbeitsmaterialien für Schachpädagogen und schließlich zur nationalen und internationalen Organisation der Schachwelt. Den Abschluss bilden ein Ehrenkodex für Trainer im Sport, ein Schachlexikon und schließlich ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Das Buch ist nicht zum kompletten Durcharbeiten gedacht, sondern als Nachschlagewerk und als reichhaltige "Werkzeugkiste" für Training und Lehre im Schach.

Das systematische Schachtraining - Trainingsmethoden, Strategien und Kom-



binationen vom DSB-Bundestrainer Sergiu Samarian ist ebenfalls ein offizielles DSB-Lehrbuch [32] und behandelt den im Titel angerissenen Stoff in kompakter Form auf 152 Seiten mit rund 150 Diagrammen (Format17 x 24 cm, kart. €16,80). Es setzt allerdings mehr als Grundkenntnisse voraus und ist deshalb nur Spielern zu empfehlen, die über die Anfangsgründe sehr deutlich hinaus sind. Zunächst werden die Grundsätze der Strategie mit schwachen und starken Feldern behandelt. Daran schließen sich zwölf Abschnitte über Bauernstrukturen an, deren Bedeutung Philidor schon im 18. Jahrhundert erkannte und damals feststellte, dass die Bauern die Seele des Spiels seien, und hier geht es um die Auswirkungen der Bauernstruktur auf den Partieverlauf. Die nächsten elf Abschnitte beschäftigen sich mit der Beweglichkeit der Figuren und wie sich diese in Verbindung mit positionellen Merkmalen auswirkt. Schließlich wird das

Abschätzen einer Stellung und das Finden des darauf aufbauenden Plans behandelt, ergänzt durch einen Abschnitt über die ökonomische Variantenberechnung. Zum Schluss wird einiges zur psychologischen Turniervorbereitung und zur Eröffnungsvorbereitung gesagt. Zu den Eröffnungen wird eine Gesamtübersicht gegeben und anhand einer Variante der Caro-Kann-Verteidigung dargestellt, wie man sich in einen Eröffnungsvariantenkomplex einarbeitet, unterstützt durch 46 äußerst knapp kommentierte Meisterpartien. Zu allen behandelten Themen sind viele Kontrollfragen zu beantworten - aber bitte, ohne die Figuren zu bewegen!

Während sowohl die beiden recht umfangreichen Bücher von Ernst bzw. Ernst und Uwe Bönsch als auch das Werk von Samarian für ein sehr gründliches Schachtraining verwendet werden können, die dem Lernenden einige Mühe abverlangen, und die beiden ersten Werke zudem ausführlich auf die Geschichte des Spieles und die Organisation der Schachwelt eingehen, hat IM J. Silman auf der Basis eigener sehr umfangreicher Trainingserfahrung mit *Schach mit neuem Schwung – Besser spielen durch das Verstehen von Ungleichgewichten* [33] ein mit rund 660 Seiten und hunderten Diagrammen sehr umfangreiches und tiefgehendes Lehrbuch vorgelegt (Format 19 x 26 cm, geb. Hardcover,€39,50). Das Buch hat zwar keine DSB-Empfehlung, ist aber



ein mit den drei schon genannten Büchern vergleichbares "Schwergewicht", dessen Schwerpunkt auf dem Verständnis der Ungleichgewichte in Schachstellungen liegt und aufzeigt, wie man sie ausnutzen kann. Das sollte man vor allem im Vergleich zu Gleichgewichtsstellungen sehen, aus denen bei gleichstarken Gegnern schwer etwas herauszuholen ist, es sei denn, dass das Zugrecht eine entscheidende Rolle spielt. Das sehr umfangreiche Material ist übersichtlich gegliedert. Nach der Darlegung des Konzepts folgen Teile über Leichtfiguren, Türme, psychologische Streifzüge, Gespür für Angriffszüge, Statisches gegen Dynamisches, Raum, Freibauern, andere Ungleichgewichte und schließlich Lösungen der Tests und ein Anhang mit lehrreichen Aufsätzen. Die klare Sprache und die Konzentration auf die wesentlichen Zusammenhänge vermitteln den umfangreichen Stoff problemlos. Sich durch dieses Buch hindurchzukämpfen,

erfordert einiges an Zeit und Durchhaltevermögen, das wird jedoch mit einem deutlich positiven Einfluss auf die Spielstärke dessen belohnt, der sich dieser Mühe unterzieht.

Schachlehrgänge

Während viele Schachlehrbücher auf die Bedürfnisse des Lernenden im Selbststudium zugeschnitten sind, gibt es auch praxiserprobte Schachlehrgänge, die sich in Schulschach-AGs und Vereinen vor allem bei Kindern und Jugendlichen vielfach bewährt

haben. Die Trennung zwischen beiden ist jedoch fließend, weil einerseits auf vielen Lehrbüchern Kurse aufgebaut werden können, und man andererseits die Lehrgänge auch im Selbstunterricht durcharbeiten kann. Und schließlich ist die Ergänzung von Lehrgang, Selbststudium und praktischem Spiel nicht die schlechteste Möglichkeit.

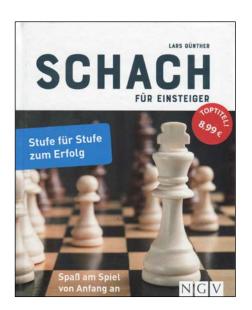
Bauerndiplom - Warum Schach [34] ist ein 77 Seiten umfassendes Übungsheft von Alexander Frenkel mit sehr vielen farbigen Illustrationen für kindliche Einsteiger, denen die elementaren Schachkenntnisse nahegebracht werden sollen (Format DIN A4, geheftet €9,95). Die Schachlektionen werden teils in Gedichtform, teils mit Merksätzen dargeboten, denen auch den Eltern einiges Wissenswertes über den Nutzen des Schachspiels für ihre Kinder entnehmen können. Die rund 180 farbigen Diagramme und Aufgaben setzen die Kinder nach dem Durcharbeiten in den Stand, das



Bauerndiplom erwerben zu können. Die Weizenkornlegende, eine Galerie der gezeichneten Porträts der sechzehn Schachweltmeister von Wilhelm Steinitz bis Magnus Carlsen und ein Schachkreuzworträtsel runden diese kurzweilige und launige Einführung ab, die vielen Kindern Spaß machen dürfte. Dazu gibt es noch einen Prüfungsbogen

mit 9 Aufgaben, die aber nicht identisch mit denen des DSB sind, aus denen jedoch wie dort mindestens 60 von 100 möglichen Punkten für das Diplom erzielt werden müssen. Prüfungsbogen und Blankodiplom sind beigefügt.

Schach für Einsteiger von Lars Günter [35] umfasst 256 Seiten mit 333 Diagrammen und ist ein gründlicher in Schulschach-AGs und Lehrgängen für Kinder und Jugendliche erprobter preiswerter Schachlehrgang (Format 17 x 21 cm, geb. €8,99). Nach detaillierter Darlegung der Regeln kommen die ersten Hinweise zum Partiespielen, denn Schach soll auch gespielt und nicht nur gelernt werden. Danach folgen die grundlegenden Endspiele und die Elemente der Schachtaktik. Weiter geht es mit den Grundzügen der Eröffnung und schließlich mit den Bauernendspielen. Der gesamte Stoff wird nicht streng systematisch aufgebaut, sondern soll früh zum selbstständigen Spie-



len ermuntern, währenddessen nach und nach weitere Themen hinzukommen, nämlich Königsangriff, einige Eröffnungen, Leichtfigurenendspiele, Mittelspiel, weitere Eröffnungen und schließlich die Turmendspiele. Gewürzt werden alle Kapitel mit Schachaufgaben, deren Lösungen zusätzlichen Wissensstoff vermitteln. Schachpsychologie und Matchtaktik bleiben nicht unerwähnt, und den Schluss bilden Hinweise zu Training und Turnierorganisation. Unterm Strich handelt es sich sowohl um ein umfassendes und kurzweiliges Lehrbuch, das auch gut für den Selbstunterricht geeignet ist, als auch um einen gut strukturierten Lehrgang.

Auf dem extra für Kinder geschriebenen vielfach aufgelegten

Werk Schachlehrbuch für Kinder – Anfänger von Markus Spindler [36], das 120 Seiten mit 153 Diagrammen und vielen kindgerechten Illustrationen umfasst, kann man sowohl einen Schachlehrgang für Kinder aufbauen als es ihnen auch zum Selbststudium überlassen (Format 20 x 23 cm, geb. €16,80). Der Stoff ist in vier Kapitel unterteilt. Das erste Kapitel behandelt, nach einem kurzen Rückblick auf das Entstehen des Schachspiels, Brett und Steine und die grundlegenden Regeln sowie die Schachnotation. Im nächsten Kapitel folgen das



Spielziel Schachmatt, elementare Mattführungen, wann eine Partie remis ist und ergänzende Regeln. Schließlich geht es im dritten Kapitel um das Partiespielen, insbesondere um Mittel- und Endspiel sowie die noch fehlenden Regeln. Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit komplizierteren Endspielen. Am Ende jedes Kapitels stehen eine

Reihe von Kontrollfragen, insgesamt über 80, deren Lösungen deren Lösungen jedoch erst im zweiten Band zu finden sind, der auch für die Weiterbildung empfohlen wird.

Mit dem ebenfalls mehrfach aufgelegtem zweiten Band **Schachlehrbuch für Kinder** – **Fortgeschrittene** [37], der von fortgeschritteneren Kindern auch als Einstiegsband verwendet werden kann, schließt Spindler nahtlos an den ersten Band an. Aufmachung, Format und Preis sind gleichgeblieben. Auf 131 Seiten mit 114 Diagrammen



und einigen Illustrationen werden fünf weitere Kapitel 5 bis 9 mit neuem Stoff angeboten, wobei das neunte Kapitel eigentlich ein umfangreicher Anhang ist. Zunächst geht es um das Mittelspiel, in dem Planfindung, Taktik und Positionsspiel beleuchtet werden. Im sechsten Kapitel wird auf den Nutzen der Eröffnungstheorie eingegangen, auch um zwei verbreitete Fallen zu stellen oder zu vermeiden, und ein Überblick über die Eröffnung mittels 15 Arbeitsblättern gegeben; schließlich folgen Ratschläge für den Aufbau eines eigenen Eröffnungsrepertoires. Das siebente Kapitel ist der Sportart Schach gewidmet. Themen sind Schachuhr, Turnierdurchführung, FIDE-Regeln, Spielerverhalten, Trainingsmethoden und ein gedrängter geschichtlicher Abriss mit Listen der Weltmeister und Frauenweltmeiste-

rinnen. In diesem Band werden über 40 Kontrollfragen gestellt. Dann folgt ein Kapitel mit Lehrpartien, die gründlich "auseinandergenommen" werden, damit der Lernende sieht, wie es gemacht wird. Mit den darauffolgenden acht Euwe-Testpartien kann man

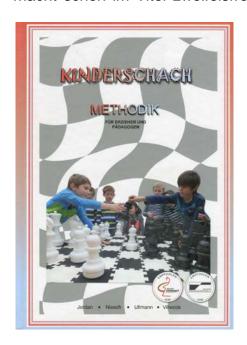
anhand der erreichten Punktzahl überprüfen, welche Spielstärke man ungefähr erreicht hat. Im letzten Kapitel gibt es einige Ratschläge zum Führen einer Schachpartie, dann werden einige Schachabarten vorgestellt und die Weizenkornlegende erzählt. Schließlich werden die Lösungen der Kontrollfragen aus beiden Bänden angegeben.

Auch Schach Zug um Zug [38] ist Schachlehrbuch und Schachlehrgang des DSB in einem, und mit Großmeister Pfleger hat einer der erfolgreichsten und bekanntesten Deutschen Schachspieler mitgewirkt (Format 15 x 21 cm, geb. €9,99). Das Buch, dessen Untertitel uns schon begegnet ist [21], hat 272 Seiten und 223 Diagramme, und der systematisch aufgebaute Lehrgang erlaubt, mit steigenden Kenntnissen nacheinander Bauern-, Turm- und Königsdiplom des DSB zu erwerben. Für das Bauerndiplom werden zunächst die Grundlagen vermittelt, gefolgt von schwierigeren Dingen inklusive Taktik- und Endspielthemen und Hinweisen zum Tur-



nierspiel für das Turmdiplom. Schließlich werden für das Königsdiplom Eröffnungen, Mittelspiel mit Taktik und Positionsspiel und schwierigere Endspiele behandelt. Der Stoff wird durch über 142 Aufgaben und deren Lösungen vertieft und für den Erwerb der drei Diplome sind insgesamt 29 Prüfungsaufgaben zu lösen. Die ausgefüllten Prüfungsbögen und Diplome (paarweise je €2,50) für alle drei Diplome werden dann zum DSB bzw. zum Schweizerischen Schachverband eingesandt, und von dort kommen dann die unterschriebenen Diplome zurück.

Kinderschach - Methodik für Erzieher und Pädagogen [39] von D. Jordan et al macht schon im Titel zweifelsfrei klar, worum es geht und wird von der Deutschen



Schachjugend und der Deutschen Schulschachstiftung empfohlen. Das dünne aber durch relativ kleines Druckbild trotzdem gehaltvolle Buch (Format 20 x 28 cm, geb. € 15,95) bereitet auf 56 Seiten mit farbigen Illustrationen und Fotos sowie 67 Diagrammen, bei denen wichtige Felder und Züge farbig markiert sind, die Anfangsgründe des Schachspiels für Betreuer, Trainer, Eltern oder Großeltern für die Vermittlung an lernwillige Kinder oder Kindergruppen auf. Im Vorwort werden auch hier die Vorteile des Schachs für Kinder deutlich herausgestellt. Ein wenig Schachgeschichte, Brett und Steine werden erklärt und es wird auch auf deren reale Ausführung eingegangen. Dann werden nicht nur die Steine und ihre Gangart behandelt, sondern auch wie sie ihre größte Wirkung entfalten. Mit einer Dame gegen acht Bauern zu kämpfen ist eine instruktive Möglichkeit, schachliches Denken an einem einfachen Beispiel zu üben und die Bewegungsmöglich-

keiten der Steine zu erkunden. Dann werden Matt, Patt, Rochade, En Passant und Remisregeln vermittelt. Schließlich werden einige Eröffnungshinweise gegeben, wobei Narrenmatt und Schäferzug und ein erster möglicher Eröffnungsstandardaufbau ge-

zeigt werden. Dann gibt es noch ein Glossar, Merksätze, Hinweise auf vereinfachte Spielvarianten und Empfehlungen für ergänzende und weiterführende Literatur. Kaum jemand wird wissen, dass es das Prädikat Deutsche Schach-Kita gibt, und wie man es erwerben kann; in diesem Buch gibt es entsprechende Hinweise. Als Ergänzung gehört dazu das *Kinderschach Übungsheft* (Format DIN A4, geheftet €6,95) für jedes Kind mit 44 Seiten, farbigen Illustrationen und 107 Aufgaben nicht nur zur Vertiefung der Schachlerninhalte, sondern auch zum Ausmalen von Schachbildern zur Erholung. Die letzten sechzehn Aufgaben bilden den Abschlusstest, nach dessen Bestehen eine Urkunde winkt.



Als Fortsetzung dienen der ebenfalls von der Deutschen Schachjugend und der Deutschen Schulschachstiftung empfohlene zweite Band *Kinderschach - Methodik II für Erzieher und Pädagogen* [40] von den gleichen Verfassern und das *Kinderschach Übungsheft II*, beide in gleicher Aufmachung wie die Vorläufer, aber etwas umfangreicherer und deshalb auch geringfügig teurer (€17,95 bzw. 7,95). Auf 78 Seiten mit



111 Diagrammen geht es nun um Partienotation, Eröffnungsgrundlagen und den Beginn von fünf Standarderöffnungen, die elementaren Mattführungen, Abtausch und Materialgewinne, Grundlagen der Taktik und Mattmotive. Auch in diesem Band

kommen Spiel und Spaß nicht zu kurz, und es gibt auch wieder ein Glossar. Das Übungsheft II, von dem wieder jedes Kind sein eigenes Exemplar erhält, hat 44 Seiten mit 94 Aufgaben, von denen die letzten fünfzehn den Abschlusstest bilden, dessen Bestehen auch wieder mit einer Urkunde honoriert wird.



Für Grundschulkinder scheint der Grundkurs Schach - Schachtrainerlehrgang für die Grund-

schule von Andreas Hauschild [41] mit 154 Seiten und etwa 220 Diagrammen (Format

DIN A4, Klebeheftung, gelocht, €12,70) auf den ersten Blick zu umfangreich zu sein, aber der eigentliche Kurs umfasst lediglich 118 Seiten, den Rest nimmt der umfangreiche Anhang ein. Das Lehrgangsmaterial sollte in einem Aktenordner oder einem Ringbuch aufbewahrt werden, sonst hat man schnell Einzelblätter in den Händen. Der Kurs ist offizielles Lehrmaterial der Deutschen Schachjugend. In der Einleitung werden Organisation und Zeitbedarf des Lehrgangs gesprochen: veranschlagt werden zwei Stunden pro Woche und 30 Unterrichtsstunden bzw. ein Halbjahr insgesamt, wobei gewöhnlich sechs bis zehn Stunden zur freien Verfügung verbleiben. Nach Behandlung der Grundregeln, der Gangart der Steine und der Schachnotation gibt es Hinweise zu den Werten der einzelnen Steine und zum Abtauschen sowie erste allgemeine Eröffnungsregeln. Es folgen ein-



fache Pläne, Taktikübungen und Mattangriffe, und mit den taktischen Grundelementen und Hinweisen zu Wettkämpfen wird der Lehrgang abschlossen. Der Schwierigkeitsgrad des Stoffes ist dem Zweck gut angemessen und enthält zur Vertiefung rund 60 Aufgaben mit je einem Diagramm. Der umfangreiche Anhang enthält das Bauerndiplom des DSB, ein Schachlexikon, die FIDE-Regeln, Paarungstabellen für Rundenturniere, das Setzverfahren im Schweizer System sowie Muster verschiedener Turniertabellen und eines Partieformulars. Außerdem ist Platz für eigene Notizen vorgesehen. Für den Trainer gibt es überdies Tipps, was er mit den Kindern in den Stunden machen kann, die im vorgesehenen Halbjahr bei straffer Kursdurchführung "übrig" bleiben, nämlich Regeln vertiefen, Testfragen stellen, Minipartien besprechen oder kleine Wettkämpfe organisieren.



Von Hauschild gibt es mit Grundkurs Schach: Schachtrainerlehrgang für die Klassen 5 und 6 [42] in gleicher Aufmachung eine Version für etwas ältere Schulkinder (Format DIN A4, kart. €13,80), jedoch mit 186 Seiten und knapp 280 Diagrammen (Format DIN A4, Klebeheftung, gelocht, €12,70;), auch hierfür wird Ordneraufbewahrung empfohlen. Der eigentliche Kurs, auch er ist offizielles Lehrmaterial der Deutschen Schachjugend, umfasst 138 Seiten, den Rest nimmt der Anhang mit ähnlichem Inhalt wie im Vorläuferkurs ein, allerdings ist zusätzlich das Turmdiplom des DSB berücksichtigt worden. Der Inhalt ist der besseren Auffassungsgabe der älteren Kinder angepasst und geht kurz auf die Grundregeln ein. Bei der Beschreibung des Schachbretts kommt die Weizenkornlegende zur Sprache, der Tauschwert der Steine und die

Schachnotation. Dann geht es um die Eröffnungsgrundsätze, einfache Pläne, elementare Mattführungen und Angriffe auf den König; ergänzende Regeln werden zwanglos in den Text eingeflochten. Schließlich werden die taktischen Grundelemente und die Berechnung forcierter Varianten behandelt. Auch hier wird der Stoff durch viele Übungen kontrolliert und vertieft.

Der Brackeler Schachlehrgang von Christian Goldschmidt und Azizollah Sohrabi [43], der bis zur Turnierstärke führen soll und jährlich mit rund 500 Kindern an Dortmunder Schulen und Vereinen durchgeführt wird, besteht aus fünf Übungsheften, die ins Eigentum der Kinder übergehen, (Format DIN A4, geheftet je €2,50), für den Erwerb von Bauern-, Springer-, Läufer-, Turm-, und Damendiplom mit reichlich Aufgaben. Der Übungsstoff für das Bauerndiplom (22 Seiten, 135 Diagramme), vermittelt das Grundwissen über die Regeln, die Prüfungsfragen für das Diplom sind etwas anders als in den beiden schon erwähnten Beispielen [34,36], haben jedoch einen vergleichbaren Schwierigkeitsgrad, und wieder müssen mindestens 60 von 100 Punkten zum Bestehen erreicht werden. Der Erwerb des Springer- und Läuferdiploms mit 24 bzw. 27 Seiten und 162 bzw. 165 Diagrammen geht mit den beiden



zughörigen Heften bei steigender Schwierigkeit ähnlich vonstatten. Erst mit dem Heft zum Turmdiplom (27 Seiten, 181 Diagramme) gibt es wieder eine Entsprechung zum gleichnamigen Diplom des DSB, allerdings auch wieder mit unterschiedlichen Aufgaben. Schließlich gibt es noch den weiterführenden Unterricht zum Damendiplom (28 Seiten, 174 Diagramme), mit dem die inzwischen erworbenen Schachkenntnisse eine Abrundung erfahren. Nicht unwesentlich ist, dass die mit jedem Teillehrgang erreichbaren Ziele recht genau umrissen sind: Zunächst das Erlernen der Regeln und Spielen erster eigener Partien, dann elementare Spielprinzipien und das Spielen mit der Schachuhr, weiterhin das Spielen von Turnieren gegen geübte Spieler und Erwerb

einer DWZ (Deutsche Wertungszahl, Maß für die Spielstärke aufgrund des Abschneidens gegen Gegner mit bekannter Stärke bzw. DWZ) über 1000, was ungefähr den Spielern der unteren Klassen eines größeren Schachvereins entspricht. Schließlich kommt es zum Aufstieg in höhere Spielstärkeregionen mit ggf. DWZ über 1800, was bereits über der mittleren Vereinsspielerstärke liegt. Es ist festzuhalten, dass das Absolvieren des kompletten Lehrgangs mit diesem Ziel bei realistischer Betrachtung hunderte von Unterrichts- und Übungsstunden inklusive vieler Dutzend Turnierpartien erfordert. Und selbst dann werden viele Spieler Schwierigkeiten haben, die Marke von DWZ 1800 je zu "knacken", wobei allerdings der Aufwand, den man letztendlich wirklich treiben will und kann, und die eigene Begabung – das Potenzial – eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Prüfungsbögen und Blankodiplome sind allen Heften für die Kinder beigefügt.

Ein äußerst umfangreicher Lehrgang ist **Schach lernen** [44] vom Internationalen Meister van Wijgerden nach der Stufenmethode, der in Deutsch, Englisch, Französisch und

Holländisch verfügbar ist und dessen Teile jeweils mehrere Auflagen erlebt haben. Er besteht aus dem Handbuch für Trainer Stufe 1 bis 5 sowie dem Handbuch für Selbststudium Stufe 6 (Format 15 x 21 cm, kart. je €12,50), welche jeweils das Material zur Vorgehensweise des Trainers enthält, und den korrespondierenden Arbeitsbzw. Schülerheften Schach lernen Stufen 1 bis 6 (Format 19 x 27 cm, geheftet je € 5,60), die das Trainingsmaterial für die Lernenden enthalten, das fast nur aus kurzen Merksätzen mit erklärenden Diagrammen sowie vielen mit Aufgaben gekoppelten Diagrammen besteht, und bei ihnen verbleiben. Alle Lehrgangsteile sind in mehreren Auflagen erschienen. Die einzelnen Teile des Handbuchs Stufe 1 bis 6 haben je etwa 200 bis 250 Seiten, daraus kann man den sehr großen Ge-





samtumfang abschätzen, und weisen meist ein bis

drei Diagramme pro Seite auf. Die Arbeitshefte **Stufe 1** bis **5** haben zur schnelleren Orientierung unterschiedliche Farben der Umschläge, sind 56 Seiten stark mit jeweils 6 bis 12 Diagrammen pro Seite und weisen einige Illustrationen auf. Die umfangreicheren Hefte **Stufe 6** und **Stufe 6 extra** weisen je 112 Seiten auf und sind kartoniert (€ 10,80 bzw. € 10,-). Der sehr umfassende Inhalt kann hier nur sehr gedrängt abgehandelt werden. Während die Handbücher ausführliche Inhaltsverzeichnisse aufweisen, fehlen diese bei den Arbeitsheften. Das Handbuch der *Stufe 1* befasst sich mit der Trainingsorganisation und den Grundregeln, die Stufe 2 bringt weitere allgemeine Hinweise und dringt

tiefer in verschiedene Themen guer durch die Schachpartie ein. Stufe 3 gibt weitere Informationen zum Training, zu elementaren taktischen Zusammenhängen und einfachen Bauernendspielen. In der Stufe 4 gibt es zunächst wieder allgemeine Hinweise, und dann geht es mit komplizierteren taktischen und grundlegenden positionellen Themen weiter. Nachdem der Kurs bis hier absolviert wurde, verfügen die Lernenden bereits über eine profunde Grundlage des Schachspiels, die mit Stufe 5 nun in vielen Richtungen erweitert wird. Danach ist ein Stand erreicht, für den statt des bisherigen Gruppentrainings in der Stufe 6 ein weiterführendes Selbststudium empfohlen wird. Zu den Arbeitsheften gibt es zur Vertiefung des jeweiligen Stoffs Ergänzungshefte, die der individuellen Stoffvertiefung und Förderung der Lernenden dienen. Die komplette Reihe der Arbeitshefte umfasst die Vorstufen 1 und 2, die Stufen 1 bis 6, die Stufen 1 extra bis 6 extra, die Stufen 1 plus bis 5 plus, die Stufen 1 mix bis 5 mix (mit je 64 Seiten) und sowie die Stufe 2 bis 3 Vorausdenken. Bemerkenswert sind bei diesem Lehrgang zwei Dinge, die anderswo gar nicht oder nur im Ansatz gesagt werden, dass man sich in einer gegebenen Position nämlich überlegen soll, wie man weiter vorgeht, also die weiteren Züge planen und nicht drauflosspielen soll, und dass man das Berechnen von Zugfolgen im Kopf üben soll, also blind spielen, auch mit Schachproblemen, weil man in der praktischen Partie die beabsichtigte Fortsetzung auch nicht auf dem Brett ausprobieren kann. Für die Stufen 1 bis 5 gibt es Prüfungsbögen und Urkunden (je €2,30). Schließlich gibt es für das Lernen am Windows-PCs den Chess Tutor 1 bis 3 (je € 19,95). Der Stoff wurde so umfangreich gestaltet, weil sich herausstellte, dass die vielfache Wiederholung eines Themenkomplexes und der zugehörigen Fragen für die Stoffvertiefung sehr hilfreich ist, insbesondere für diejenigen, denen die Aufnahme des Stoffes etwas schwerer fällt.

Schachlehrbücher für größere Kinder und Jugendliche

In meiner Jugendzeit gab es zwar einige bewährte Lehrbücher großer Meisterspieler, darunter den "Tarrasch" und den "Lasker" [1,2], aber nur wenige nicht so umfangreiche Einführungen. Auf die speziellen Belange von Kindern und Jugendlichen zugeschnittene Bücher waren mehr als rar, aber das hat sich in der letzten Zeit sehr zum Guten gewandelt. Eine keinesfalls vollständige Reihe von Beispielen soll hier Revue passieren. Fast alle der hier genannten Bücher sind gut dafür geeignet, dass etwas ältere Kinder, die schon gut lesen können und sonst niemanden zur Unterstützung beim Schachlernen finden können, sich auch allein darin vertiefen.

Mit dem Schachspielen kann man nicht früh genug anfangen, dafür wurde schon das Beispiel Max Euwes gegeben und in neuerer Zeit sind Susan (Zsuzsa) Polgar, die schließlich Damenschachweltmeisterin wurde, und ihre beiden jüngeren Schwestern Zsófia und Judith, eine ebenfalls überaus erfolgreiche und noch stärkere Schachspielerin, die bekanntesten Beispiele, die von frühester Jugend an von Ihrem Vater László systematisch gefördert wurden. Susan setzt sich sehr für die Förderung des Jugendschachs ein und hat mit **Das 1x1 des Schachs mit Susan Polgar** [45] ein sehr übersichtliches und klares Lehrbuch mit 239 Seiten und über 750 Diagrammen herausgebracht, das sich folgerichtig an diesen Spielerkreis wendet (Format 18 x 25 cm, geb. Erfahrungen. Sie empfiehlt dringend, sich zunächst vorwiegend mit Taktik und Endspielen, und bei der Eröffnung € 19,50). Ihr Buch basiert auf ihrer eigenen Schachausbildung und späteren eigenen nur mit dem Grundsätzlichen zu beschäftigen. Zeit auf detailliertere Eröffnungsstudien sollte man erst später verwenden, in den USA hat sie



nämlich gesehen, dass beim Jugendtraining zu früh zu viel Gewicht auf die Eröffnung gelegt wird und die andere Partiephasen zu kurz kommen. Außerdem soll man seine Mustererkennung im Schach durch tägliches Lösen von Schachproblemen trainieren, weil einen das in den Stand setzt, Matts und mehrzügige Kombinationen drei bis sogar sechs Züge im Voraus zu sehen. Beim Lösen der Probleme ihres Buches sollte man die benötigte Zeit notieren und ob man die Lösung überhaupt gefunden hat. Nach dem Durcharbeiten des Buches sollte man diese Prozedur ein oder zweimal wiederholen und kann dann sehen, wie sich die eigene Leistung verbessert hat. Mustererkennung heißt selbstverständlich nicht das Auswendiglernen von Problemen und deren Lösung, sondern Erkennen der wesentlichen Zusammenhänge und deren Anwendung auf geeignete Stellungen, und das wird sehr ein-

dringlich vorgeführt. Nachdem in vier Tutorien zunächst die Regeln, das Mattsetzen, die Schachnotation und einige Grundprinzipien erklärt werden, kommen die vier in insgesamt 24 Lektionen unterteilten Hauptkapitel. Im bei weitem umfangreichsten ersten Kapitel wird zunächst ein Taktikfeuerwerk abgebrannt und schließlich gezeigt, wie man Mustererkennung trainiert. Das zweite und dritte Kapitel behandeln Endspielschlüsselstellungen und Matts in ein bis drei Zügen. Das letzte Kapitel stellt wichtige Faustregeln für alle drei Partiephasen zusammen und zeigt zwei detailliert kommentierte Partien Susan Polgars gegen geringfügig stärkere Gegner. Zwei kurze Anhänge geben Hinweise für Turnierspieler, Eltern und Trainer. Alle Kapitel sind mit einer Vielzahl von Aufgaben durchsetzt, die den jeweils behandelten Stoff vertiefen sollen. Susan Polgar hat hiermit ein sehr empfehlenswertes Lehrbuch vorgelegt, das man auch unterwegs ohne Brett durcharbeiten kann. Noch eine Bemerkung zum frühen Beginn der Beschäftigung mit dem Schach: Bei der Mikroschachcomputerweltmeisterschaft 1983 in Budapest waren meine Frau und ich dabei, als die damals erst siebenjährige Judith eine Partie mit Fidelity Elite A/S spielte, dem damals stärksten Mikroschachcomputer, der etwa mittlere Vereinsspielstärke hatte und bei dem man die Figuren direkt auf dem

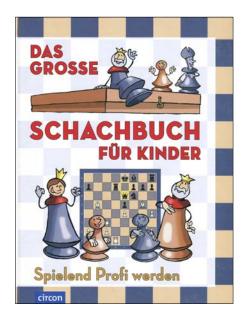
Brett setzen konnte. Man musste Judith ein Kissen auf den Stuhl legen, damit sie die Steine setzen konnte. Während sie mit dem Computer spielte, unterhielt sie sich gleichzeitig mit einigen Herumstehenden – und schlug derweil den Computer mühelos!

Schach - So wirst Du zum Profi von Claire Summerscale [46] hat 72 Seiten, knapp 170 Diagramme, die teilweise als Illustrationen ausgeführt sind, und sich nahtlos in die Reihe der anderen farbigen Illustrationen einfügen (Format 22 x 29 cm, geb. €15,99). Es richtet sich an Kinder ohne Vorkenntnisse und führt sie schrittweise in das Schachspiel ein. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung geht es in den ersten beiden Kapiteln um das Spielziel, die Aufstellung der Steine und deren Gangarten.



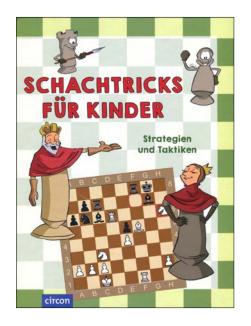
Die Erklärung der Schachnotation gestattet älteren Kindern sich selbständig mit dem Buch zu beschäftigen. Farbige Feldmarkierungen und Zuglinienpfeile verdeutlichen wichtige Zusammenhänge und Zugmöglichkeiten. Im dritten Kapitel geht es um ergänzende Regeln, den Wert der Steine und was bei den ersten Spielversuchen sonst noch zu beachten ist, unter anderem um Angriff und Verteidigung, auch am Beispiel des Schäfermatts, sowie einige elementare Mattführungen und Remisstellungen. Nach diesen Vorbereitungen ist der Lernende bereit, einfache Kombinationen zu verstehen und selbst auszuführen, das geht bis zum Läuferopfer auf h7 und zu weiteren kombinatorischen Angriffen. Als Musterbeispiel dafür dient die berühmte 1858 gespielte Beratungspartie Paul Morphy gegen den Grafen Isouard und den Herzog Karl von Braunschweig. In das ganze Buch sind farbig gekennzeichnete 31 Meistertipps und 33 Aufgaben eingestreut, die Lösungen zu letzteren finden sich im Anhang, der auch ein Register und ein Glossar enthält.

Das große Schachbuch für Kinder - Spielend Profi werden [47] mit 151 Seiten, 270 Diagrammen und vielen farbigen Illustrationen und in kindgerechter Aufmachung ist ein umfassendes Lehrbuch für den Nachwuchs ab acht Jahren (Format 22 x 29 cm, geb. €15,99) und wurde von Ferenc Halász und Zoltán Géczi geschrieben. Kinder sollten sich vom etwas umfangreicheren Text nicht abhalten lassen, falls sie sich allein an das Buch wagen. Es beginnt mit dem Brett, den Grundregeln und den Spielsteinen, die zusammen mit einfachen Stellungsbildern behandelt werden. Dann jedoch geht es mit einem kurzen Überblick über wichtige Eröffnungen gleich richtig los, und als Beispiel für eine berühmte Eröffnungsfalle wird das Seekadettenmatt vorgeführt. Dann gibt es - gewissermaßen zur Erholung - einen Kurzabriss der Schach-



geschichte. Es folgen Abschnitte und Lektionen zu Kombinationen, materiellem Vorteil und dem siegreichen Zusammenwirken mehrerer Figuren. Nach der Verschnaufpause im Abschnitt über das Verhalten der Spieler beim Spiel geht es dann darum, einen errungenen Vorteil in einfachen Endspielen umzusetzen. Danach gibt es noch einige Ratschläge, was man beim Spiel bedenken sollte, und schließlich kann eine Partie nicht immer von einem der beiden Kontrahenten gewonnen werden, nicht einmal bei scheinbar großem Vorteil, sie endet dann mit Remis auf dem Brett oder durch Übereinkunft der Spieler.

Schachtricks für Kinder – Strategien und Taktiken [48] führt das Einführungsbuch der gleichen beiden ungarischen Autoren mit ähnlicher Aufmachung auf höherem Niveau fort, setzt jedoch deutlich mehr als die Grundlagen voraus (Format 22 x 29 cm, geb. €15,99). Es ist mit den gleichen Einschränkungen wie das zuvor behandelte Buch für Kinder ab acht Jahren geeignet, hat auf 128 Seiten viele farbige Illustrationen und 131 Diagramme. Da das Buch ursprünglich aus Ungarn kommt, nehmen die drei ungarischen Weltklassespieler Zsuzsa und Judith Polgar sowie Lajos Portisch den Lernenden in den ersten Kapiteln an die Hand und zeigen ihm, wie man angreift. Auch in späteren Teilen des Buches macht man durch verschiedene Spielproben die



Bekanntschaft mit weiteren berühmten Schachspielern. Schwerpunkt des Buches ist das taktische Spiel in allen Phasen. Schließlich wird auf die Schachuhr und die Partienotation eingegangen, der Schachtürke findet Erwähnung und der Abschnitt über den Kampf Mensch gegen Maschine endet schließlich 1997 im Verlust Weltmeister Kasparovs gegen den IBM-Computer Deep Blue.

Für Kinder, die bereits mit Schach in Berührung gekommen sind, bietet **Schachtraining für Kinder -Motive und Kombinationen** von Michael Ehn und

Hugo Kastner [49] eine gute Möglichkeit, ihre Schachkenntnisse zu vertiefen und führt sie

auf 111 Seiten mit rund 420 farbigen Diagrammen und Illustrationen tiefer in die Schachpraxis hinein (Format 22 x 28 cm, kart. €10,-). Das Buch will an die beiden anderen des gleichen Verlages anschließen [47,48], ist reichhaltig illustriert, für Kinder ab acht Jahren geeignet und erfordert wenig Vorwissen. Auf die kurze Einleitung mit Auffrischung der Schachnotation folgt der umfangreiche Aufgabenteil. Die 336 Aufgaben sind in drei Schwierigkeitsstufen eingeteilt, genauer in ein-, zwei- und dreizügige Mattaufgaben und das Auffinden meisterlicher





Züge. Durch das Eintragen der Lösungen in das als Aufgabenheft benutzbare Buch werden die verschiedenen Motive und Kombinationen verinnerlicht. Den Abschluss bilden die Lösungen, ein Verzeichnis wichtiger Schachbegriffe und eine Urkunde, in welche die Zahl der Smileys eingetragen wird, die man durch richtige Lösungen erhalten hat.

Schachtaktik für Kids – Überliste den Gegner mit 50 taktischen Tricks [50] von Muray Chandler (Format 18 x 23 cm, geb. €11,80, Kindle €8,25) bietet auf 128 Seiten – das Doppelte von 64! – und 373 Diagrammen zunächst eine kurze Einführung in die Schachtaktik mit 50 Motiven von Gabeln und Fesselungen über Damenopfer mit Springergabel bis zu weit vorgerückten Bauern. Mit dem dann folgenden Motiverkennungstest wird der Blick ge-

schult, und so vorbereitet geht es dann zum Taktiktest mit 54 Positionen, zu denen man sich notfalls Tipps holen kann; die dabei erzielte Punktzahl erlaubt eine

Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. Das Durcharbeiten dieses Werkes dürfte für Kids und Erwachsene ohne profunde Schachgrundkenntnisse etwas zu schwierig sein.



Chandlers Schachaufgaben für Kids - Zermartere dir das Gehirn mit 100 kniffligen Aufgaben [51] mit 127 Seiten, 269 Diagrammen und einigen Illustrationen (Format 18 x 23 cm. geb. €11.80. Kindle €8,25) ist für sehr schlaue Kids gedacht und beginnt mit der Begründung für das Lösen von Schachaufgaben. 100 Beispiele und die zugehörige Thematik, etwa die Falle La6 oder das Läuferopfer auf h7 zeigen vielfältige Gewinnmöglichkeit auf, die sich in Meisterpartien ergeben haben. Es werden sehr viele verschiedene Kombinationen und Angriffsformen gezeigt. Zwei Tests mit je 30 Problemen zum Üben und anhand der erzielten Punktzahl zur Einschätzung der eigenen Spielstärke, sofern man die Tipps nicht genutzt hat, bilden den Schluss. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene profitieren vom Durcharbeiten der aus Meisterpartien stammenden Stellungen, aller-

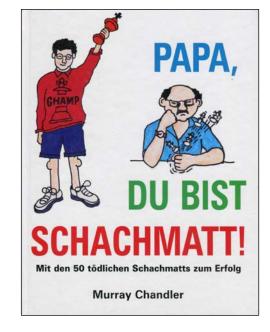
dings sollte man vor der Beschäftigung mit diesem Buch bereits eine nennenswerte Spielstärke erreicht haben.

Mit *Papa, du bist schachmatt!* [52] gibt Chandler auf 127 Seiten mit 350 Diagrammen sowie einigen Illustrationen dem Nachwuchs nach Erklärung der algebraischen Notation und wie Schachmeister denken Hinweise, was in einigen typischen Situationen zu tun ist, mit 50 tödlichen Schachmatts einige scharfe Waffen in die Hand (Format 18 x

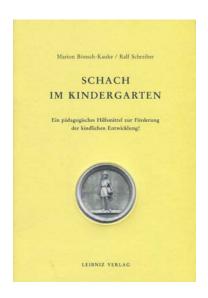
23 cm, geb. €13,95, Kindle €8,25). Die vorgeführten Stellungen und ihre Ergänzungen zeigen das jeweils geeignete Vorgehen und enthalten viele altbekannte Wendungen, aber auch eine Reihe von weniger geläufigen. Danach folgen 35 Teststellungen und deren Lösungen, und aus dem erzielten Ergebnis kann man Rückschlüsse auf seine eigene Spielstärke ziehen. Die Erklärung der wichtigsten Begriffe und Hinweise zur weiteren Steigerung der Spielstärke beschließen dieses Werk, das helfen soll, einen Kindertraum (Buchtitel!) wahr werden zu lassen. Eine gute Grundlage muss aber schon vorhanden sein.

Kinderschachbücher

Es gibt eine ganze Reihe von Büchern, die Kinderschach oder Schach für Kinder im Titel tragen, daraus kann man sofort ersehen, für welche



Spielergruppen das fragliche Werk vorzugsweise gedacht, was jedoch nicht heißen muss, dass es für andere Spieler nicht geeignet ist, es ist nur besonders auf die Adressatengruppe abgestimmt.



Darauf, dass es sich lohnt, früh mit dem Schach anzufangen, wurde bereits mehrfach hingewiesen, und Marion Bönsch-Kauke und Ralf Schreiber haben mit Schach im Kindergarten [53] auf 406 Seiten dargelegt. wie die Kinder sich beim Erlernen des Schachspiels verhalten. Ohne hier in die Tiefe gehen zu wollen, dokumentiert ihr Buch (Format 16 x 23 cm, kart. €24,80) die Ergebnisse einer umfangreichen Studie, dass nämlich schon drei- bis sechsjährige Kinder mit Feuereifer und ungewöhnlich konzentriert, diszipliniert und ausdauernd Schach lernen und spielen, und dass kleine Kinder anders als ältere Kinder oder Jugendliche lernen und Mädchen sich im Durchschnitt etwas anders dabei verhalten als Jungen. Regeleinhaltung, Vorausberechnen und strategisches Denken im Schach werden entwickelt und geschult. diese Fähigkeiten werden gewöhnlich auch au-

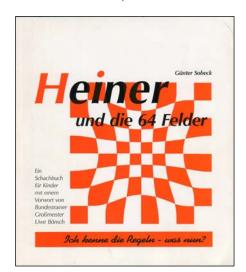
tomatisch auf andere Bereiche übertragen, und das wird auch einem Teil der Kinder klar. Das Buch enthält keinen Lehrgang, sondern ist eine interessante Informationsquelle für Eltern, Erzieher und Trainer.

Schach macht Spaß! - Ein Schachbuch für Kinder von Bodo Starck [54] mit 163 Seiten, einigen Illustrationen und über 220 Teil- und Komplettdiagrammen (Format 20 x 23 cm, geb. € 16,80) können Kinder selbständig oder mit Hilfe der Eltern durch-

arbeiten. Die ganze Familie kann also profitieren und Schach lernen oder vertiefen. Zum Appetitanregen gibt es auf den beiden inneren Umschlagseiten gleich ein zweizügiges Mattproblem und dessen Lösung. Zu Beginn werden nicht nur die Grundlagen wiederholt bzw. verständlich erklärt, falls man sie noch nicht beherrscht, sondern auch die Schachnotation, der Wert der Steine und wie man sich selbst testet. Darauf folgen Beispiele, wie die einzelnen Figuren in passenden Stellungen mattsetzen können. Dann geht es um einfache Kombinationen, das elementare Handwerkszeug

des Schachtaktikers. Abschließend werden die Lösungen





der 120 im Verlauf des Buches gestellten Aufgaben angegeben und ein kleines Schachlexikon angefügt.

Heiner und die 64 Felder von Günter Sobeck [55] umfasst 116 Seiten mit über 250 Diagrammen und vielen Illustrationen (Format 21 x 24 cm, kart. €13,80). Das Vorwort stammt von Großmeister Uwe Bönsch, dessen umfangreiches eigenes Werk weiter oben besprochen wurde. Sobecks Buch beginnt mit dem Brett und schreitet dann vom

Einfachen zum Komplizierteren fort. Das geschieht jedoch nicht in der üblichen mehr oder minder systematischen Weise, sondern kleidet den zu vermittelnden Stoff in Erlebnisse, welche Heiner, die fiktive Hauptperson des Buches, durchlebt bzw. durchleidet. Dadurch fühlt sich der Lernende persönlich angesprochen und fühlt mit Heiner mit. Die gezeigten Beispiele sind mit vielen Fragen und Aufgaben durchsetzt, die den persönlichen Bezug zum jeweiligen Schachthema intensivieren. Die gewählten Beispiele stammen jedoch nicht wie sonst aus der Meisterpraxis, sondern basieren auf von Kindern gespielten Partien und sind daher für die Kinder besonders praxisnah. Das Buch schließt mit einem Lösungsteil und darin enthaltenen zusätzlichen Erläuterungen. Gedacht ist es für den Unterricht durch einen Trainer, wobei jedes Kind stets ein Exemplar des Buches zur Hand haben sollte. Hinzu kommt ein Lösungsheft, das jedoch nur für den Trainer bestimmt ist und das angibt, wie viele Punkte für die gelösten Aufgaben vergeben werden sollen. Die hier gezeigte Methode dürfte Kinder sehr interessieren und zum Lernen motivieren.

Mit **Schach für Kinder – Das große Schachlehrbuch für Kinder** [56] hat Philipp Müller, der Bayrische Meister von 2020, der sich schon seit vielen Jahren dem Schach-



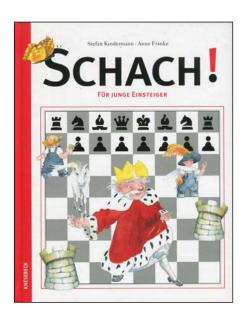
unterricht und -training für Kinder und Schüler widmet, mit Verzicht auf Farbe für Text und Illustrationen ein kindgerechtes hundertseitiges Lehrbuch für die Jüngsten (Format 20 x 25 cm, kart., € 12,90) mit einigen Illustrationen und Fotos sowie etwa 75 großen und übersichtlichen Komplett- und Teildiagrammen vorgelegt. In der ersten Buchhälfte werden die Regeln anhand von einfachen Stellungen erklärt, wobei die horizontalen, vertikalen und diagonalen Zug- und Wirkungsstraßen der Steine unter dem Begriff Bahnen zusammengefasst werden. Die Wertetafel der Steine, die eine sehr wichtige Richtschnur für Abtauschaktionen ist, gibt die üblichen Werte 1,3,5 und 9 für Bauern, Springer und Läufer, Turm und Dame an, für den König aber unendlich. Der Grund für Letzteres ist, dass es ohne den König nicht geht, das lässt aber offen, dass er

insbesondere im Endspiel eine gewisse Kampfkraft besitzt, die einige Meister mit etwa 4 bewerten. Für den Anfang ist das allerdings weniger bedeutsam. Schließlich wird das Verhältnis der wichtigsten Partieelemente Material, Raum, Zeit und Kraft zueinander in Pyramidenform dargelegt. Die Verhaltensregeln während der Partie erstrecken sich über das Führen einer Partie hinaus und geben Hinweise auf den Umgang der Spieler miteinander. Die zweite Hälfte ist den Grundelementen der Taktik gewidmet und zeigt neben einfachen Kombinationen und verschiedenen Mattbildern, Angriff und Verteidigung und schließlich die wichtigsten Standardmotive wie Fesselungen, Doppel- und Mehrfachangriffe. Zum Schluss wird das Thema Strategie mit einigen wichtigen Grundgedanken gestreift, wobei dem fortgeschrittenen Anfänger in der Tat nicht früh genug klar gemacht werden kann, dass eine erfolgreich gespielte Partie nicht nur eine lose Folge von Schachstellungen ist, sondern durch einen Plan bestimmt wird – oder werden sollte. Die Anfangsgründe werden dem Nachwuchs in diesem Werk in klarer und einfacher Sprache präsentiert.

Schach für Kinder [57] von Sabrina Chevannes, die zehn britische Meistertitel errungen hat, umfasst 128 Seiten mit 133 farbigen Diagrammen und vielen farbigen Illustrationen in kindgerechter Aufmachung (Format 20 x 25 cm, geb. €9,95). Als Besonderheit führen die fiktiven Kinder Jess und Jamie im Gespräch durch das Buch. Nach dem Brett werden die Schachsteine und ihre Gangarten vorgestellt und gezeigt, wie die Ausgangsposition aller Steine auf dem Brett aussieht. Dann geht es um Rochade und Königssicherheit und die Besonderheiten beim Bewegen und Schlagen der Bauern. Der Wert der Steine ist ein wichtiges Element der Partieführung, aber vor dem Beginn muss man zunächst lernen, wie man sich korrekt am Brett und dem Gegner gegenüber verhält und wann und wie eine Partie remis



werden kann. Bevor es mit dem Partiespielen losgeht, wozu es einige grundlegende Tipps gibt, werden einige elementare Informationen über Schachuhr und Turnierschach gegeben. Nach etwas Mathematik, wobei es aber "nur" um die Wertebilanz beim Abtausch geht, werden mit dem Schäfermatt beispielhafte Angriffsmöglichkeiten in der Eröffnung gezeigt. Es folgen Abschnitte über taktische Motive, nämlich Gabeln, Fesselungen, Spieße, Abzüge und Abzugsschachs. Weiter geht es mit der Vernichtung der Verteidigung, dem Treppenmatt und dem "Todeskuss" mit der Dame und der Mattführung mit dem Turm. Das Buch endet mit zwölf einfachen Schachaufgaben und als abschließendes Beispiel mit der berühmten Beratungspartie Morphys gegen den Grafen Isouard und den Herzog von Braunschweig. Erfreulicherweise enthält das Buch das Muster eines Partieformulars, ein Glossar und ein Stichwortregister.



Das kindgerechte Buch Schach! - Für junge Einsteiger [58] aus der Feder des Großmeisters Stefan Kindermann (Format 21 x 27 cm, geb. €17,95) hat 80 Seiten, enthält 60 Diagramme und 13 Rätsel sowie viele farbige Illustrationen von Anne Franke, die klarstellen, dass mit den jungen Einsteigern Kinder gemeint sind. Gleich zu Anfang wird der Zweck des Spiels erklärt und die Geschichte gestreift, wobei die Weizenkornlegende nicht fehlt. Es folgt die Erläuterung der Schachnotation, damit der Lernende sich das Buch auch selbständig und ohne Hilfe zu Gemüte führen kann. Nach diesen beiden ersten Kapiteln folgt je eines für die verschiedenen Steine, in den nächsten drei Kapiteln geht es um das Mattsetzen und die Besonderheiten der Bauern und schließlich wird anhand eines Partiefragments ausführlich gezeigt, wie man beim praktischen Spiel

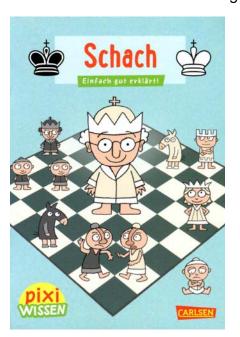
vorgeht. Im Anhang werden die Regeln noch einmal zusammengefasst, ein Glossar und nützliche Tipps zur Partieführung runden Kindermanns Buch ab.

Zusammen mit der ehemaligen britischen Meisterin Helen Milligan hat Großmeister Murray Chandler mit **Schach für Kinder – Wie man das beliebteste Brettspiel der**



Welt spielt [59] mit 110 Seiten, vielen Illustrationen und 258 Diagrammen ein Lehrbuch (Format 21 x 28 cm, geb. €11,99, Kindle €8,25) für Kinder geschrieben, das mit dem leeren Brett und der Grundstellung beginnt - und gleich kommen auch die ersten Testfragen - und dann die Steine und ihre Gangarten behandelt. Im zweiten Teil geht es um die Schachnotation, den Wert der Figuren und wie man Steine zieht, schlägt und schließlich mattsetzt. Während der Text einfach und sachlich ist, geben die lustigen Illustrationen den Kindern wichtige Hinweise, woran beim Spielen zu denken ist. Im dritten Teil kommen die ergänzenden Regeln Rochade, Bauernumwandlung und das Schlagen en passant an die Reihe. Danach geht es um die Remismöglichkeiten und die elementaren Mattführungen. Im vorletzten Teil werden taktische Grundmotive, Er-

öffnungsgrundsätze mit kurzen Hinweisen auf Fehler und Fallen, darunter das Schäfermatt, sowie die ersten Züge einiger gebräuchlicher Eröffnungen erläutert und einige Bemerkungen zu Planung und Strategie angefügt. Den Höhepunkt bildet der sechste Teil mit einer Matchpartie der beiden fiktiven Hauptakteure Kristin und Ben, die einen durch das ganze Buch hindurch begleitet haben. Dahinter verbirgt sich eine sizilianische Partie mit dem Läuferopfer auf f7, mit der bereits 1958 Fischer gegen Reshevsky gewann – weil er die entscheidende Wendung bereits aus einer früheren Meisterpartie kannte - und sein Gegner nicht! Es wird eben nicht alles am Brett ausgerechnet, und umfangreiches Schachwissen ist auch auf Meisterebene unabdingbar. Den Abschluss bildet schließlich die Auswertung der 17 Tests zur Selbsteinschätzung des Gelernten.



Mit dem kleinen Büchlein Schach - Einfach gut erklärt aus der Reihe Pixi Wissen [60] wenden sich Jörg Hilbert und Björn Lengwenus an die Kleinsten, denen damit auf 31 Seiten mit 30 Diagrammen wirklich nur die Grundelemente des Spiels vermittelt werden sollen (Format DIN A6, kart. €1,99). Farbige Illustrationen lockern den Stoff auf, der das Wissen in kompakten, klaren und kindgerechten Merksätzen und Hinweisen vermittelt. Nach Erklärung der Grundstellung und der Gangarten der Steine gibt es einige Hinweise zum Partiebeginn und zur Rochade. Vier einfache Schachrätsel, deren Lösungen auf dem Kopf darunter stehen, sollen die Kinder dazu bringen, über schachliche Zusammenhänge aktiv nachzudenken. Das abschließende Schachlexikon erläutert die En-Passant-Regel, das Remis, das Schäfermatt und den Wert der Steine. Wer hierbei die Lust verliert, für den wird Schach

vermutlich lebenslang reizlos bleiben, für alle anderen ist es gewissermaßen die Vorspeise auf dem Wege zum Schachlernen.

Mäuse-Schach - Erste Schritte im Königsspiel [61] ist ein kurzes Kinderschachbuch von Hilbert (IIlustrationen) und Lengwenus (Text) mit nur 24 Seiten und vielen lustigen farbigen Illustrationen (Format 22 x 30 cm, geb. €12,95), aber ohne Seitenzahlen oder Inhaltsverzeichnis, was bei der Kürze auch entbehrlich erscheint. Kindern wird die Einführung in das Schachspiel mundgerecht mit einer Rahmenerzählung aus dem Mäusereich mit neunzehn teils illustrativen Diagrammen dargeboten, die über Brett und Gangart zu einer Kurzpartie der kleinen Maus Fritzoline gegen den Kater Kingkong Bello führt, und die nach einigen Zwischenzügen im 7. Zug zugunsten Fritzolines mit dem Schäfermatt endet. Das Buch schließt mit Tipps für Eltern, wie sie ihrem Nachwuchs noch einige weitere elementare Schachkenntnisse vermitteln können. Ein lustiger und leicht verdaulicher Einstieg in die Welt des Schachs – gewissermaßen eine weitere Vorspeise.



Wie geht Schach? [62] Dieses als Lesebuch getarnte und auf Kinder abgestimmte Lehrbuch (Format 17 x 25 cm, geb. €8,95, Kindle-Version €12,99) mit 189 Seiten, vielen farbigen Illustrationen und über 200 Diagrammen stammt ebenfalls von Hilbert und Lengwenus, ist jedoch wesentlich umfangreicher als Mäuse-Schach. Der schachliche Inhalt wird als Teil einer lustigen Rahmenerzählung mit den beiden Akteuren Fritz und Bianca vermittelt. Die Grundlagen werden anhand der Figuren und ihrer Eigen-



schaften sowie Brett und Grundstellung im Teil 1 nahegebracht und mit den Fragen im Gripstraining 1 bis 9 verfestigt. Teil 2 Trainingslager und Gripstraining 10 bis 18 befassen sich mit weiteren Regeln, elementaren Mattführungen, einigen elementaren Endspielen und einfachen Kombinationen. Das Duell zeigt im Teil 3 eine detailliert erklärte und für Weiß siegreiche Angriffspartie. Da kommt dem erfahrenen Leser doch etwas bekannt vor – es ist die 1851 gespielte unsterbliche Partie von Anderssen gegen Kieseritzki. Teil 4 bietet schließlich mit Dieses und jenes einen zusammenfassenden Überblick über die Schachregeln, die Schachnotation, den berühmten Rösselsprung, bei dem ein Springer in einer Folge sämtliche Felder des Brettes betritt, ohne eines auszulassen oder doppelt zu betreten, eine Eröffnungseinführung und drei Beispielpartien.

Unter der Bezeichnung Fritz & Fertig [63] gibt es ein Schach-Arbeitsheft für Schüler mit 90 Sei-

ten, knapp 270 Teil- und Komplettdiagrammen, vielen farbigen Illustrationen und einem Partieformularmuster (Format DIN A4, kart. €9,90), das einen Schacheinführungskurs von Hilbert und Lengwenus für Kinder mit 25 Lektionen und vielen Aufgaben



enthält. Die Schachgrundlagen werden übersichtlich und gründlich vermittelt, und wenn man das berühmte fünfzügige erstickte Matt lösen kann, gibt es eine Urkunde. Danach wird eine längere und gut kommentierte Beispielpartie im Königs-

gambit vorgeführt, und mit Schlagübungen und Mattproblemen findet das Heft seinen Abschluss.

Außerdem sind von den gleichen Autoren noch mehrere Blöcke mit Schachaufgaben für Kinder mit je ca. 100 Seiten, ca. 180 Diagrammen und vielen Illustrationen herausgebracht worden [64],



die ausgehend von einfachen Übungen zu kompli-

zierteren Stellungen übergehend den Kindern je Block etwa 80 Aufgaben stellen und jeweils auf der folgenden Seite die Lösung verraten (Querformat DIN A5, kart. €8,95



bis 9,95). Die Titel der Blöcke sind Schach-Rätsel-Block – Kombinieren für Siegertypen, Schach-Rätsel-Block – Kniffliges Gehirnjogging rund um das Königsspiel und Schach-Knobel-Block – Noch mehr Gehirnjogging rund um das Königsspiel. Diese Blöcke sind dafür gedacht, die Aufgaben unterwegs zu lösen und wann immer sich Zeit und Gelegenheit bieten. Abschließend sei erwähnt, dass es verschiedene Ausgaben von Fritz & Fertig im Kindle-For-



mat, für Nintendo-Spielkonsolen, als CD-ROM bzw. DVD-ROM für PCs oder Apple-Computer, als Netzwerkversionen für Gruppenunterricht und in Kombination mit dem

Schachprogramm Fritz von ChessBase und sogar ein Schach-Arbeitsheft für Lehrer gibt (132 Seiten, Format DIN A4, kart. €39,90). Die gesamte Reihe von Fritz & Fertig enthält weitere Produkte, teilweise auch als Kombinationen oder überarbeiteten Ausgaben und das komplette Angebot der Reihe wird vermutlich noch erweitert.

Es gibt eine Reihe von Schachzeitungen, die den meisten ernsthaften Schachspielern bekannt sein dürften. In diesem Zusammenhang soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass es mit der Zeitschrift *Jugendschach* [65] eine 44 Seiten starke und monatlich erscheinende Schachzeitung gibt (Format DIN A4, €4,40/Monat), die sich nicht nur an Jugendliche, sondern auch an Funktionäre, ehrenamtliche Trainer



und Helfer wendet, die sich mit der Jugendarbeit befassen. Ausbildung Training, regionale und überregionale Jugendschachveranstaltungen gehören zu den behandelten Hauptthemenkomplexen.



Mit Bist Du ein Schach-Wunderkind stellt Heinz Brunthaler [66] auf 54 Seiten mit 182 Diagrammen eine nicht ganz ernst gemeinte Frage an alle Schachkinder von 8 bis 80 (Format DIN A4, geheftet €5,-). Nach einer kurzen Plauderei über Schachwunderkinder von Paul Morphy bis Judith Polgar und Magnus Carlsen folgen dann 89 Beispiele bemerkenswerter Leistungen junger Schachspieler inklusive einiger Fehlgriffe und deren Bestrafung. Die Aufgaben werden zunächst kommentarlos vorgestellt, selbstverständlich mit der Information, wer am Zuge ist. In der folgenden Liste der Kurzlösungen wird jeweils nur der erste Zug mit der Empfehlung angegeben, den Rest selbst zu finden. Im anschließenden Teil werden dann die kompletten Lösungen angegeben. Zum Schluss wird die Lösung der auf dem Titelblatt gezeigten Stellung untersucht. Dieses Heft kann verwendet werden seine Taktikfähigkeiten zu verbes-

sern, es gibt aber auch eine Antwort, wie weit die eigenen Fähigkeiten reichen.

Die Form des Lehrmaterials

Abgesehen von der Qualität des Inhalts und vom Umfang sind Schachlehrbücher für den ernsthaft Lernenden, der sie komplett durcharbeiten möchte, ein wichtiges und vielbenutztes Werkzeug, weshalb man von kartonierten Ausgaben meines Erachtens doch besser Abstand nehmen sollte, vor allem weil die Klebebindung bei längerem Gebrauch oft fliegende Blätter entlässt. Eine stabile Bindung und ein fester Buchdeckel sollten es schon sein, insbesondere bei umfangreicheren Werken, die man für längeren Gebrauch anschaffen will. Einige Lehrgänge gibt es jedoch nur in Heftform, gewöhnlich werden sie aber nur einmal durchgearbeitet, so dass Eselsohren und Knicke zu verschmerzen sind. Neuere Bücher kann man teilweise auch als Datei für den PC oder elektronische Lesegeräte bekommen, beispielsweise für das Kindle.

Wodurch und wie lernt man Schach am besten?

Ein Problem beim Lernen ist die Überlastung, wenn also zu viele Dinge in zu kurzer Zeit gelernt werden sollen oder müssen. Das ist auch der Fall, wenn jemand den ganzen Tag lernt, egal was, und kaum je Muße hat. Bei ständig eingespannten koreanischen Schulkindern hat man festgestellt, dass Drill zwar zu mehr Wissen führt, die fehlende Muße, die auch gelegentliche Langeweile enthalten darf oder gar soll, führt jedoch zu einem Mangel an Kreativität. An Studenten gab es Untersuchungen über die Informationsmenge, die sie aus einer Vorlesung mitnehmen. Diejenigen, die sich handschriftliche Notizen machten, hatten mehr im Kopf behalten als diejenigen, welche ihre Notizen in einen Laptop tippten. Solche Effekte sind auch aus der Schule bekannt, weshalb der Ruf nach Computern in der Schule und "Digitalisierung" derselben unter Beachtung all dieser Punkte mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten sein sollte. Schlicht gesagt: Man soll Computer selbstverständlich einsetzen, aber nicht anstelle aller anderen bewährten Hilfs- und Arbeitsmittel. Schon sehr lange weiß man, dass

Lernen durch mit dem Lernstoff verbundene Emotionen, positiver und auch negativer Art, gefördert wird. Schon lange spricht man vom "Einbläuen von Wissensstoff", und Hunde lassen sich durch gezielte Gabe von Belohnungen besser abrichten. Sehr förderlich ist die *gleichzeitige* Aufnahme von Informationen und Wissen über mehrere Kanäle, beispielsweise Auge *und* Ohr oder Auge *und* Hand. Beim Führen der Schachsteine von Hand kann man während der Beschäftigung mit Schachstellungen oder partien die auszuführenden Züge im wahrsten Sinne des Wortes begreifen.

All diese Erkenntnisse lassen für das Erlernen des Schachspiels einige interessante Schlussfolgerungen zu. Logisches Denken kann man auch mit Latein oder Mathematik schulen, aber mit Schach macht es mehr Spaß – aber nur in entspannter Atmosphäre! Man soll den Stoff weder in übergroßen Dosen noch zu schnell verabreichen oder verschlingen, Spiel und Wissenserwerb sollten Hand in Hand gehen. Dass man beim Schachspielen Zugfolgen vorauszuberechnen, gegenseitige Abhängigkeiten zu berücksichtigen, in nicht durchrechenbaren Zugfolgen allgemeine Bewertungskriterien zu nutzen und vor allem statt endlosem Sinnieren konkrete Entscheidungen zu fällen lernt, wirkt sich positiv auf Verhalten und Leistungen aus, nicht nur im Schach. Daher verwundert es nicht, dass man festgestellt hat, dass Schulkinder, die Schach spielen, im Durchschnitt bessere schulische Leistungen als diejenigen zeigen, die das nicht tun. Schach kann man zwar auch mit Computerhilfe lernen, aber neuen Lernstoff am Computer nur optisch aufzunehmen, ist nicht sehr einprägsam. Besser sieht es bei guten Videos aus, die den Stoff visuell und akustisch vermitteln; die Anleitung durch einen guten Trainer mit auf Kenntnisse und Aufnahmefähigkeit des Lernenden abgestimmter Interaktion ist jedoch noch immer wesentlich effektiver, was auch bei der Stufenmethode [42] ein zentraler Bestandteil ist.



Das Buch Klüger durch Schach [67] von Marion Bönsch-Kauke (Format 16 x 23 cm, geb. €24,80) gibt auf 406 Seiten hierzu interessante Einblicke. Zunächst werden die Voraussetzungen für gute Spielstärke bzw. Schachintelligenz ausführlich behandelt, dann werden die Ergebnisse vieler Studien mit Kindern, Jugendlichen, Schülern und Erwachsenen vorgestellt, die eine Anhebung der Intelligenz durch die Beschäftigung mit dem Schachspiel nachgewiesen haben. Für das Erlernen des Schachspiels ist eine erhöhte Intelligenz zunächst förderlich, später machen sich zunehmend andere Fähigkeiten bemerkbar. In vielen Studien mit Vorschul- und Schulkindern, Jugendlichen und selbst Studenten und jüngeren Erwachsenen wurde nachgewiesen, dass sich der IQ durch die Beschäftigung mit dem Schach verbesserte. Abschließend konnte festgestellt werden,

Schachspielen sich in vielerlei Hinsicht positiv auf die Eigenschaften der Spieler auswirkt, unter anderem auf Klugheit, Achtsamkeit, Konzentration und schöpferisches Denken, und damit Vorteile im Lebenskampf verschafft.

Fazit

Die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen mit dem Schach sollte gefördert werden, wobei gutes Training gewöhnlich schneller zu

Leistungszuwächsen führt als Selbststudium. Hingegen können geeignete Lehrbücher in vielen Fällen ebenfalls zu guten Ergebnissen führen, insbesondere, wenn zuvor eine tragfähige Basis gelegt worden ist. Der Lernende kann dann Geschwindigkeit und Lernfortschritt seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten anpassen. Beim Lernen mit einem Buch oder einem elektronischen Medium und Ausprobieren von Zugfolgen auf einem realen Schachbrett erfasst man den zu lernenden Stoff über zwei Kanäle, nämlich Hand und Auge. Lernt man mit einem Trainer oder gut gestalteten Videos kommt noch das Ohr hinzu, und Lob bei gezeigtem Verständnis komplexerer Situationen tut ein Übriges. Am wichtigsten ist jedoch die Interaktion zwischen Trainer und Lernendem, die sehr schnell Missverständnisse, Lücken und Überforderung aufzudecken und zu beseitigen vermag und dadurch die Effizienz erhöht. Nun ist auch klar, weshalb das Lernen am Bildschirm mit Hilfe von Schachsoftware, selbst wenn gut für diesen Zweck geeignete Programme vorausgesetzt werden, oft fast nur über die Augen geht, über nur einen Kanal, was auch zu flüchtigem Verarbeiten des Wissensstoffes verleiten kann, wobei sich der Lernstoff weniger gut einprägt. Schließlich unterstützen die Mausbewegungen am Bildschirm den Lernprozess wohl weniger als das Bewegen realer Figuren auf einem echten Brett.

Erwachsene werden kaum zu Schachlehrbüchern für Kinder greifen, obwohl dies in vielen Fällen die kurzweiligere Art des Lernens wäre. Ich kannte vor Jahrzehnten einen Maler, der im Alter um die sechzig, kindgerechte Bücher über Technik las, weil diese ihm endlich einen leicht fasslichen Zugang zu den ihm bisher wenig vertrauten Grundlagen unserer heutigen durch und durch technisierten Welt erlaubten.

Ergänzende Bemerkungen

Die für die besprochenen Bücher und Lehrgangshefte wurden normale Verkaufspreise genannt, sie werden teilweise aber auch zu abweichenden Preisen angeboten, insbesondere, wenn es sich um gebrauchte Exemplare handelt, die teilweise erheblich günstiger zu bekommen sind, obwohl sie keine oder nur geringe Gebrauchsspuren aufweisen. Selbst längst vergriffene ältere Bücher und Restbestände (out of print) kann man gelegentlich noch im Internet finden, mitunter zu Spottpreisen. Ältere und neuere Auflagen eines Buches unterscheiden sich oft in der Aufmachung, im Format und durch unterschiedliche Einbände und Titelbilder, während der Inhalt vielfach unverändert oder nur geringfügig überarbeitet wurde.

In dieser Besprechung wird normales Deutsch verwendet und keine *geschlechtsneut-rale Sprache*, und wenn beispielsweise vom Lernenden gesprochen wird, so sind lernende Jungen *und* Mädchen bzw. Männer *und* Frauen gemeint. Einer der Gründe ist, dass die Artikel mit dem Geschlecht nicht viel gemeinsam haben, sondern auf eine lange Sprachentwicklung zurückgehen. Das soll ein einfaches Beispiel verdeutlichen: Im Deutschen heißt es *der Mond* und *die Sonne*, im Französischen ist es mit *le soleil* und *la lune* genau umgekehrt!

Hans-Peter Ketterling

Nachstehend folgt eine Liste der hier behandelten Schachbücher und -lehrgänge, der Einzelheiten über die behandelten Werke entnommen werden können, insbesondere Verfasser, Verlag, Auflage und Erscheinungsjahr etc. Zwar ist das Wichtigste davon im Text zu finden, der aber sollte nicht zu sehr aufgebläht werden. Zu bedenken ist auch, dass teilweise inzwischen neue Auflagen herausgekommen sind, sich die Preise geändert haben können oder einzelne Werke vergriffen sei können.

Liste der verfügbaren Schachlehrbücher und -lehrgänge

- [1] Lasker, E.: Lehrbuch des Schachspiels, 4. Auflage, unveränderter Nachdruck, Das Schacharchiv, Hamburg 1977 bzw. 11. Auflage, Beyer, Eltmann 2020
- [2] Tarrasch, S.: Das Schachspiel Die Originalfassung, Anaconda, Köln 2006
- [3] Lasker, E.: Das Schachspiel, Scherl, Berlin 1931
- [4] Lasker, E.: Munzert, R.: Gesunder Menschenverstand Relativität im Schach, Beyer, Hollfeld 1999 (div. neuere Ausg.)
- [5] Euwe, M.: Schach von A bis Z vollständige Anleitung zum Schachspiel, 2. Aufl., de Gruyter, Berlin 1966
- [6] Brinckmann, A., Konikowski, J.: Lehrbuch des Schachspiels für Erwachsene und Senioren mit Lesehilfe, 10. Aufl., Beyer, Eltmann 2013
- [7] Richter, K., Konikowski, J.: Mein erstes Schachbuch Ein Ratgeber für (fortgeschrittene) Anfänger, 14. Aufl., Beyer, Eltmann 2019
- [8] Richter, K.: Der Schachpraktiker, 7. Aufl., Beyer, Eltmann 2012
- [9] Pachmann, L.: Lauterbach, W.: Schach Die ersten Schritte, Busse, Herford 1977
- [10] Teschner, R.: *Schach in 40 Stunden*, durchgesehene und aktualisierte 7. Ausgabe, Edition Olms, Oetwil a. S./Zürich 2016
- [11] Lauterbach, W.: Einladung zum Schach, Schwarz-Weiß, Bamberg 1984
- [12] Bischoff, K.: Das Schachbuch für Einsteiger Regeln Taktik Übungen inklusive DVD mit Videolektionen von Großmeister Klaus Bischoff, ChessBase, Hamburg 2012
- [13] Orban, L.: Schach für Anfänger Alles über das königliche Spiel Regeln, Strategie, Spielzüge Leicht verständlich erklärt, 6. Aufl., Humboldt, Hannover 2019
- [14] Lossa, G.: So lernt man Schach Ein Leitfaden für Anfänger des königlichen Spiels, 9. Aufl., Beyer, Eltmann 2012
- [15] Lossa, G.: Schach lernen Ein Leitfaden für Anfänger des königlichen Spiels Der entscheidende Zug zum Zwingenden Mattangriff, 3. Aufl., Beyer, Eltmann 2018
- [16] Reinfeld, F.: Schach und matt, Schachspielen die reine Freude, Dt. Bearbeitung Th. Schuster, 7. Auflage, Franckh, Stuttgart 1985
- [17] Schuster, T.: Laakmann, A.: Schach für junge Leute Einführung in das Spiel mit Lektionen und Übungen aus Kursen und Wettkämpfen, Franckh, Stuttgart 1981
- [18] Kostjew, A.: Schach lehren leicht gemacht, Sportverlag, Berlin 1987
- [19] Santoy, C., Feustel, B.: Schule des Schachs, Beyer, Hollfeld 1983
- [20] Nunn, J.: Lern Schach Ein Goldmedaillengewinner erklärt, wie man Schach spielt und gewinnt, Gambit, London 2013

- [21] Nunn, J.: Schach verstehen Zug um Zug Ein Großmeister der Spitzenklasse erklärt Schritt für Schritt, wie Schachpartien gewonnen werden, Gambit, London 2002
- [22] Nunn, J.: John Nunns Schachkurs -Ein umfassender Schachlehrgang auf der Basis der Partien von Weltmeister Lasker, Gambit, London 2014
- [23] Karpow, A.: *Karpows Schachschule Theorie und Praxis eines Schachweltmeisters*, 2. Aufl., Beyer, Eltmann 2012
- [24] Kasparow, G.: Schachmatt Mein erstes Schachbuch, 4. aktualisierte Neuausgabe, Olms, Zürich 2021
- [25] Fischer, R.: Bobby Fischer lehrt Schach Ein programmierter Schachlehrgang von Weltmeister Bobby Fischer - Mit den Weltmeisterschaftspartien Reykjavik 1972 zwischen Fischer und Spasski - Kommentiert von Großmeister Wolfgang Unzicker, Bertelsmann, München 1972
- [26] Fischer, A.: Schach lernen Schach für Anfänger Das Standardwerk Ein Schachlehrbuch von den Grundregeln über die Eröffnung, dem Mittelspiel bis zum Endspiel Mit mehr als 1.100 Diagrammen, Books on Demand, Norderstedt 2015
- [27] Sadler, M.: Die EuroChess Schachschule, Everyman Chess, London 2008
- [28] Krogius, N.: Schach ist easy! 33 Lektionen für Einsteiger, überarbeitete Neuauflage, Oms, Zürich 2008
- [29] Gutjahr, A.: Schach spielen mit Niveau Bewehrte Regeln und Strategien für Anfänger und Fortgeschrittene, Anaconda, Köln 2019
- [30] Bönsch, E.: Schachlehre Ein Handbuch für Lehrende und Lernende, Sportverlag, Berlin 1985
- [31] Bönsch, E. und U.: Schachlehre, Schachtraining Methodisches Lehrbuch für Lehrende und Lernende Das offizielle Lehrbuch des Deutschen Schachbundes, Sportverlag, Berlin 2000
- [32] Samarian, S.: Das systematische Schachtraining Offizielles Lehrbuch des Deutschen Schachbundes Trainingsmethoden, Strategien und Kombinationen, 10. Aufl., Olms, Oetwil 2019
- [33] Silman, J.: Schach mit neuem Schwung Besser spielen durch das Verstehen von Ungleichgewichten, New in Chess, Alkmaar 2012
- [34] Frenkel, A. und M.: Bauerndiplom Warum Schach, WarumSchach 2017
- [35] Günther, L.: Schach für Einsteiger Stufe für Stufe zum Erfolg Spaß am Spiel von Anfang an: einfach, effektiv und pädagogisch fundiert, Naumann & Göbel, Köln
- [36] Spindler, M.: Schachlehrbuch für Kinder Anfänger, 12. Aufl., Beyer, Eltmann 2014
- [37] Spindler, M.: Schachlehrbuch für Kinder Fortgeschrittene, 5. Aufl., Beyer, Eltmann 2018

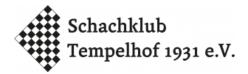
- [38] Pfleger, H., Kurz, E., Treppner, G.: Schach Zug um Zug Bauerndiplom, Turmdiplom, Königsdiplom – Offizielles Lehrbuch des Deutschen Schachbundes zur Erringung der Diplome, Bassermann, München 2010
- [39] Jordan, D. et al: Kinderschach Methodik für Erzieher und Pädagogen, Kinderschach Übungsheft mit Arbeitsblättern, 2. Überarbeitete Fassung, Jugend-SchachVerlag, Dresden 2013
- [40] Jordan, D. et al: Kinderschach Methodik II für Erzieher und Pädagogen Kinderschach Übungsheft II mit Arbeitsblättern JugendSchachVerlag, Dresden 2015
- [41] Hauschild, A.: Grundkurs Schach Schachlehrgang für die Grundschule Offizielles Lehrmaterial der Deutschen Schachjugend, Deutsche Schachjugend und Euroschach Dresden
- [42] Hauschild, A.: Grundkurs Schach: Schachtrainerlehrgang für die Klassen 5 und 6 Offizielles Lehrmaterial der Deutschen Schachjugend, 4. Aufl., Deutsche Schachjugend und Euroschach, Dresden 2016
- [43] Goldschmidt, C.; Sohrabi, A.: Brackeler Schachlehrgang, Teil 1-5, Bauern-, Springer-, Läufer-, Turm- und Damendiplom, Deutsche Schachstiftung 2015-19
- [44] Wijgerden, C. v. et al: *Schach lernen*, Stufe 1 bis 6 und mehrere unterschiedliche *Schülerhefte* pro Stufe, div. Auflagen, van Wijgerden, 2003 bis 2019
- [45] Polgar, S., Truong, P.: Das 1x1 des Schachs von & mit Susan Polgar Gewinne Schach auf die Polgar-Art eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, JugendSchachVerlag, Dresden 2017
- [46] Summerscale, C.: Schach So wirst Du zum Profi, Dorling Kindersley, München 2017
- [47] Halász, F., Géczi, Z.: Das große Schachbuch für Kinder Spielend Profi werden, 2. Auflage, Circon, München 2019
- [48] Halász, F., Géczi, Z.: Schachtricks für Kinder Strategien und Taktiken, 7. Auflage, Circon, München 2019
- [49] Kastner, H., Ehn, M.: Schachtraining für Kinder: Motive und Kombinationen, Circon, München 2019
- [50] Chandler, M.: Schachtaktik für Kids Überliste den Gegner mit 50 taktischen Tricks, Gambit, London 2004
- [51] Chandler, M.; Schachaufgaben für Kids Zermartere dir das Gehirn mit 100 kniffligen Aufgaben, Gambit, London 2013
- [52] Chandler, M.: *Papa, du bist schachmatt! Mit den 50 tödlichen Schachmatts zum Erfolg*, Gambit, London 2012
- [53] Bönsch-Kauke, M., Schreiber, R.: Schach im Kindergarten Ein pädagogisches Hilfsmittel zur Förderung der kindlichen Entwicklung!, Leibniz, St. Goar 2013
- [54] Starck, B.: Schach macht Spaß! Ein Schachbuch für Kinder, 11. Auflage, Beyer, Eltmann 2018
- [55] Sobeck, G.: Heiner und die 64 Felder, Ich kenne die Regeln und was nun?, 2. Auflage, JugendSchachVerlag, Dresden 2004

- [56] Müller, P.: Schach für Kinder Das große Schachlehrbuch für Kinder, Auctum Media, Erbach 2021
- [57] Chevannes, S.: Schach für Kinder, Anaconda, Köln 2017
- [58] Kindermann, S.: Franke, A.: Schach! Für junge Einsteiger, Knesebeck München 2006
- [59] Chandler, M., Milligan, H.: Schach für Kinder Wie man das beliebteste Brettspiel der Welt spielt, Gambit, London 2008
- [60] Hilbert, J.: Lengwenus, B.: Schach Einfach gut erklärt, Pixi Wissen, Carlsen Hamburg 2018
- [61] Hilbert, J.: Lengwenus, B.: Fritz & Fertig! Mäuse -Schach Erste Schritte im Königsspiel, 2. Auflage, terzio Möllers & Bellinghausen, München 2010
- [62] Hilbert; J., Lengwenus, B.: Wie geht Schach? Mit vielen Tipps und Übungen, Implan, Hamburg 2019
- [63] Hilbert, J., Lengwenus, B.: Fritz & Fertig: Schach-Arbeitsheft für Schüler, Quinto Möllers & Bellinghausen, München 2016
- [64] Hilbert, J., Lengwenus, B.: Fritz & Fertig: Schach-Rätsel-Block Kniffliges Gehirnjogging rund um das Königsspiel (9. Auflage 2015), Schach-Rätsel-Block Kombinieren für Siegertypen (4, Auflage 2016) und Schach-Knobel-Block Noch mehr Gehirnjogging rund um das Königsspiel, (1. Auflage 2017), Quinto Möllers & Bellinghausen, München
- [65] *Jugendschach*, monatl. erscheinende Schachzeitung, JugendSchachVerlag, Dresden
- [66] Brunthaler, H.: *Bist Du ein Schach-Wunderkind* Eine nicht ganz ernst gemeinte Frage an alle Schachkinder von 8 80, Blauer Punkt, Magdeburg 2005
- [67] Bönsch-Kauke, M.: Klüger durch Schach Wissenschaftliche Forschungen zu den Werten des Schachspiels, Leibniz, St. Goar 2008 (geb. €24,80)

Bei uns gibt es fast alles, was man zum Schach spielen, lernen, und trainieren benötigt: nämlich Schachspiele, -uhren und -bücher, Schachcomputer, -programme und -datenbanken sowie Pokale, Raritäten und Restposten. Was nicht vorrätig ist beschaffen wir, darunter PCs, Notebooks und Schachcomputer. Außerdem reparieren und restaurieren wir defekte wertvolle Schachcomputer.



Diese Sonderausgabe wurde dem SKT als Spende zweier Ehrenmitglieder gestiftet, die dem Verein schon lange verbunden sind und hiermit helfen wollen, das Klubleben auch indirekt zu fördern, und von denen man alles erhalten kann, was der Ausübung unseres gemeinsamen Hobbys förderlich ist. **SKT-Mitglieder erhalten 10% Rabatt!**



Der SKT ist 90 Jahre alt geworden

Wenn man ungeachtet des Anlasses das Gründungsdatum unseres Vereins mal eben schnell benötigt, dann ist die Frage nach diesem Datum fix gestellt, aber weder schnell noch problemlos zu beantworten. Vor einiger Zeit wurde ich jedoch von unserem Schatzmeister Ingo Alberth um die Antwort auf eben diese Frage mit der Bemerkung gebeten: "Bevor ich eventuell stundenlang suche: Du kannst mir bestimmt das genaue Gründungsdatum vom SKT 1931 e. V. nennen."

Abgesehen vom Gründungsdatum, ist die damit indirekt gestellte Frage nach der Frühzeit des SKT kaum noch zu erhellen. Es gibt keine lebenden Zeitzeugen mehr und die derzeit dem Verein am längsten angehörenden Mitglieder kennen die frühe Vereinsgeschichte nur noch vom Hörensagen, wenn überhaupt. In den Anfangsjahren meiner Mitgliedschaft hätte ich noch viele Klubkameraden über diese frühe Zeit des SKT befragen können, darunter nicht nur Herman Gulweida, sondern auch den bereits 1934 eingetretenen Gerhard Schmidt, Horst Warneyer, Werner Liermann und viele andere. Damals war ich jedoch von anderen Dingen zu sehr in Anspruch genommen: Studium, Familiengründung, Eintritt ins Berufsleben und damit jahrzehntelange intensive Beanspruchung. Kurzum, ich habe die Chancen verpasst, mehr über die Anfänge herauszufinden, obwohl ich von Mitte der sechziger bis Ende der siebziger Jahre unterschiedliche Vereinsfunktionen inne hatte; stellvertretender Materialwart, Jugendwart, stellvertretender Vorsitzender, Redakteur der Vereinszeitung und schließlich Vorsitzender, außerdem war ich damals Mitglied des BSV-Spielausschusses. Dann aber hat mich der Beruf noch stärker gefordert, auch durch viele Reisen ins In- und Ausland, so dass ich mich bis 2000 leider aus der Vereinsarbeit zurückziehen musste, nur das Turnierspielen habe ich nicht unterbrochen, das waren jährlich etwa 50 Partien im SKT und im Berliner Schachverband, sowie nacheinander in den Betriebsschachgruppen der Firmen SEL und Bosch und der Fachvereinigung Schach. Von 2000 bis 2012 hatte ich dann wieder etwas mehr Zeit und habe den SKT-Vorsitz erneut übernommen, um ihn danach jüngeren Schachfreunden zu überlassen.

Obwohl ich mich der zweitlängsten Vereinszugehörigkeit erfreue, nur Hajo Hecht schlägt mich um ein rundes Jahrzehnt, kann ich die "Geburtsurkunde" unseres Vereins nicht aus den Akten hervorziehen. Nicht nur, weil ich selbst ein Jahrzehnt (plus einen Tag!) jünger als der Verein bin, sondern vor allem weil die Entstehung des SKT noch vor dem 2. Weltkrieg liegt, und es aus dieser Zeit leider keine Unterlagen mehr gibt. In meinen eigenen umfangreichen Akten brauche ich deswegen gar nicht erst zu suchen, und in den bei mir aus dem Nachlass unseres ehemaligen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Alfons Henske liegenden alten SKT-Akten früherer Jahrzehnte sind keine Unterlagen vor 1947 enthalten. Das dem Klub am längsten angehörende Mitglied ist Großmeister Hans-Joachim Hecht, der aber auch erst im August 1953 eintrat, obwohl er schon seit 1951 als jugendlicher Gast im Verein spielte. Er hat mir beim Aufstellen der Liste der Klubmeister helfen können, die noch in einem anderen Rahmen präsentiert werden wird. Unsere im Juni 1967 gegründete Vereinszeitung enthält glücklicherweise in der ersten und dritten Ausgabe Berichte aus der Frühzeit des SKT von Hermann Gulweida und in der vierzehnten Ausgabe von Gerhard Schmidt. Nun aber zu dem, was sich über die Vereinsgeschichte noch herausfinden ließ.



Herman Gulweida

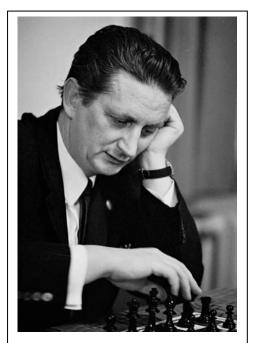
Bei Durchsicht der frühen Hefte unserer seit dem Juni 1967 erscheinenden Vereinszeitung, habe ich einiges wiedergefunden, was ich inzwischen längst vergessen hatte. Die erwähnten Berichte der Sfe Gulweida und Schmidt über die Anfangsjahre zeichnen ein sehr interessantes Bild. Schon ab 1927 trafen sich einige Mitglieder der Firma C. Lorenz AG regelmäßig zweimal pro Woche zum Schachspielen und gründeten am 1. Mai 1931 den Sportclub C. Lorenz AG und gleichzeitig den Schachclub C. Lorenz AG, den sie beim Berliner Schachverband unter dem Namen Schachclub Lorenz 1931 anmeldeten. Unser Vereinsgründer Hermann Gulweida war schon damals einer der Hauptakteure des zeitweilig bis zu 300 Personen starken Vereins, dem viele namhafte Spieler angehörten.

Interessanterweise trat ich selbst, der ich seit Januar 1962 dem SKT angehöre, auf Vorschlag

meines leider schon sehr früh verstorbenen Klubmitglieds und ehemaligen Schulkameraden Peter Tietz (+1970), im September 1965 in die Betriebsschachgruppe **Schwarz-Weiß 1957** (SW 57) der Firma Standard Elektrik Lorenz AG (SEL) ein, die Nachfolgerin der C. Lorenz AG. Diese Gruppe, der ich heute noch angehöre, war 1957 von Sepp Thürnau neu gegründet worden und hatte nichts mit dem SKT zu tun. Allerdings gab es eine ganze Reihe vorwiegend jüngerer Spieler, die sowohl dem SKT als auch der Betriebsschachgruppe SW 57 angehörten, wobei der Spielerstrom bis in die jüngste Zeit in beiden Richtungen lief und noch läuft.

Im Bericht von Sf Schmidt wird die SKT-Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg kurz erwähnt, die de facto im Juli 1945 stattfand. Leider wurden keine Einzelheiten festgehalten. Die offizielle Wiedergründung erfolgte jedoch erst im Jahre 1949, wie es die ältesten noch vorhandenen Dokumente bezeugen. Berlin stand ab 1945 zunächst unter dem Vier-Mächte-Status, und deutsche Vereine und andere Organisationen waren verboten. Ab April 1947 waren unpolitische Vereine jedoch wieder zugelassen. Am 24. April 1947 fand die Gründungsversammlung unseres Vereins statt, und schon am 28. wurde beim Bezirksamt Tempelhof der Antrag auf Gründung eines Schachvereins mit dem Namen Klub der Schachfreunde gestellt. Am 11. September sollte dann eine Mitgliederversammlung im Sängerheim Buse Friedrich-Wilhelm Ecke Werderstraße zur Organisation des Spielbetriebs stattfinden. Die Sache ging dann aber doch nicht so zügig voran, was einem Schreiben vom 14.04.1948 zu entnehmen ist, in dem von der Aufnahme eines regelmäßigen Spielbetriebes in einem eigenen Vereinslokal die Rede ist, denn die Tempelhofer Spieler mussten bis dahin in anderen Bezirken spielen. Das noch immer (mindestens teilweise) bestehende Vereinsverbot wurde nach und nach gelockert und schließlich waren ab 1949 auch wieder Vereine für verschiedene Zwecke erlaubt, weshalb viele Vereine diese Jahreszahl in ihrem Namen führen.

In den fünfziger und frühen sechziger Jahren normalisierte sich das Leben in Deutschland, und so wurde aus unserem einfachen schließlich ein eingetragener Verein, vermutlich auf Betreiben von Alfons Henske, der ab Beginn der sechziger Jahre Ordnung in die Vereinsorganisation brachte.



Alfons Henske

Die Eintragung des SKT ins Vereinsregister geschah am 26.01.1962, was man auch auf den SKT-Briefbögen findet, zufällig im Monat meines Eintritts. Später erlangte der SKT dann auch die Gemeinnützigkeit und die Förderungswürdigkeit. Das bringt einige Vorteile mit sich, beispielsweise sind unsere Spendenbescheinigungen steuerlich absetzbar, und als anerkannter Sportverein, über den Berliner Schachverband (BSV) sind wir auch Mitglied im Landessportbund (LSB), wird uns der Mehrzweckraum in der Sportanlage Götzstraße 34 kostenfrei für die Ausübung unseres Sports zur Verfügung gestellt. Man kann sich zwar schönere Räume vorstellen, diese würden jedoch nicht vernachlässigbare Mietkosten mit sich bringen. Nachdem wir ursprünglich im Rathaus Tempelhof, dann im Sängerheim Buse, und später im Vereinshaus-Tempelhof Alt-Tempelhof 46 residierten, haben wir in den siebziger und achtziger Jahren tatsächlich Spielräume gemietet, zuerst im ersten

Stock eines kleinen Hauses in der Colditzstraße 21/23 und später im Tempelhofer Flughafengebäude, wo wir zeitweilig sogar einen zusätzlichen kleinen Raum zum Tischtennis spielen hatten, bis wir uns das aufgrund fallender Mitgliederzahlen und steigender Miete nicht mehr länger leisten konnten.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass unsere Vereinszeitung als langzeitverfügbares Archiv nützlich ist, weil dort viele wichtige Ereignisse und Fakten festgehalten werden. Ich habe eine komplette Sammlung aller Ausgaben, und auch im Klubheim sollte sich solch eine Sammlung befinden. Zudem sind von unserer Website alle Ausgaben seit der Nr. 1 abrufbar, und auch die Berliner Stadtbibliothek hat alle Ausgaben archiviert und wird regelmäßig mit den neuesten Heften versorgt. Leider ist in der Vergangenheit immer wieder vergessen worden, wirklich alle wichtigen Dinge festzuhalten.

Hans-Peter Ketterling Ehrenvorsitzender

Herausgeber: Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

www.schachklub-tempelhof.de

Vorsitzender: Banchaa Zimdahl, Briesestraße 20, 12053 Berlin,

Mobil 0177 803 27 38, vorstand@schachklub-tempelhof.de

Redaktion: Thomas Voss (TV)

Ständiger Mitarbeiter: Hans-Peter Ketterling (HPK)

Redaktionsadresse: Thomas Voss, Bacharacher Straße, D-12099 Berlin,

redaktion@ schachklub Tempelhof.de

Ausgabe Nr. 156: Layout: Hans-Peter Ketterling

Fotos/Scans: H.-P. Ketterling

Auflage: 100

Spiellokal Götzstraße 34 in 12099 Berlin, 1. Etage im Mehrzweckraum

Spieltage Dienstag und Freitag ab 18⁰⁰ Uhr

Zeitg156.docx